



Europäische Psychoanalytische Föderation

33. Jahrestagung

REALITÄTEN

REALITIES
RÉALITÉS

Wien
2.-5. April 2020

Austria Center Wien
Bruno-Kreisky-Platz 1
A-1220 Wien
Österreich

Thema der 33. Jahrestagung der EPF 2020 in Wien

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit großer Freude laden wir Sie herzlich zur 33. Konferenz der EPF ein, die vom 2.- 5. April 2020 in Wien stattfinden wird, wo wir von der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung (WPV) und dem Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (WAP) empfangen werden.

Für unsere Konferenz haben wir den Titel **Realitäten** gewählt, weil unsere gegenwärtige Zeit mit ihren neuen technologischen Errungenschaften die jahrtausendealte Frage nach dem Wesen des Seins und der Wirklichkeit verändert und intensiviert hat. Als Psychoanalytiker beschäftigen wir uns vorwiegend mit der psychischen Realität, einem Konzept folgend, das Freud bereits 1895 mit seiner Unterscheidung von Denkrealität und externer Realität zu entwickeln begonnen hatte und das ihn formulieren ließ: „Das Denken mit Besetzung der Denkrealitätszeichen oder Sprachzeichen ist also die höchste, sicherste Form des erkennenden Denkvorganges“.

Die antike und mittelalterliche Philosophie stimmte in der Auffassung überein, dass das Sein vom Geist nicht geschaffen, sondern vom Menschen vorgefunden wird. Aber schon Protagoras formulierte eine frühe Frage nach dem Objekt und Subjekt der Realität mit seinem Satz, dass der Mensch das Maß aller Dinge sei, „des Seienden, wie es ist, und des Nicht-Seienden, wie es nicht ist.“ Als problematisch wurde dabei die Zuverlässigkeit der sinnlichen Erkenntnis angesehen: man denke an das berühmte Höhlengleichnis Platons, demzufolge die Menschen ihre umgebende physikalische Welt nur als Schatten wahrnehmen. Für Platon stellten ausschließlich die geistigen Ideen das Wirkliche der Welt dar. Aristoteles hingegen rehabilitierte die Sinneswahrnehmung, denn ihm zufolge liefere sie der Seele immer die Erkenntnis einer Form, die wahr ist – entscheidend werden dann die subjektiven Urteile und sinnlichen Vorstellungen, „Phantasmen“, welche auch zu Irrtümern führen können. Über den in der Scholastik eskalierenden Universalienstreit zwischen realistischer und nominalistischer Auffassung führt ein Weg zum Skeptizismus Descartes, oder auch Lockes und Humes, schließlich zur subjektivistisch-phänomenalistischen Erkenntnislehre Kants, der sich auch Freud verpflichtet fühlte, wenn er 1915 schrieb: „Es bleibt uns in der Psychoanalyse gar nichts anderes übrig, als die seelischen Vorgänge für an sich unbewußt zu

erklären und ihre Wahrnehmung durch das Bewußtsein mit der Wahrnehmung der Außenwelt durch die Sinnesorgane zu vergleichen. Die psychoanalytische Annahme der unbewußten Seelentätigkeit erscheint uns einerseits als eine weitere Fortbildung des primitiven Animismus, der uns überall Ebenbilder unseres Bewußtseins vorspiegelte, und andererseits als die Fortsetzung der Korrektur, die Kant an unserer Auffassung der äußeren Wahrnehmung vorgenommen hat. Wie Kant uns gewarnt hat, die subjektive Bedingtheit unserer Wahrnehmung nicht zu übersehen und unsere Wahrnehmung nicht für identisch mit dem unerkennbaren Wahrgenommenen zu halten, so mahnt die Psychoanalyse, die Bewußtseinswahrnehmung nicht an die Stelle des unbewußten psychischen Vorganges zu setzen, welcher ihr Objekt ist. Wie das Physische, so braucht auch das Psychische nicht in Wirklichkeit so zu sein, wie es uns erscheint“. So wie bei Freud das Objekt bewusster und unbewusster mentaler Vorgänge nicht die Welt selbst ist, sondern eine mentale Vorstellung davon, sei es der inneren oder der äußeren Welt (vgl. Cavell 1997), so hat sich auch das Realitätsverständnis in der modernen Physik gewandelt. Beispielsweise wies Heisenberg (1945) darauf hin, dass der Naturforscher eine „tiefgehende Veränderung in der Struktur der ganzen Wirklichkeit“ vorfinde, wobei Wirklichkeit die Gesamtheit aller Zusammenhänge zwischen dem formenden Bewusstsein und der Welt als seinem objektivierbaren Inhalt bezeichne. 1930 erklärte er, dass die moderne Atomphysik nicht vom Wesen und Bau der Atome handle, sondern von den Vorgängen, die wir beim Beobachten des Atoms wahrnehmen. Das Gewicht liege stets auf dem Begriff Beobachtungsprozess: „Der Beobachtungsprozess kann dabei nicht mehr einfach objektiviert, sein Resultat nicht unmittelbar zum realen Gegenstand gemacht werden“ (zitiert nach Schulz 1972).

Unser zeitgenössisches psychoanalytisches Denken steht in Übereinstimmung mit diesem Prozessgedanken. Freud nahm noch eine internalistische Perspektive aus der Sicht der Ersten Person („ich bin, ich fühle, ich denke“) ein und stand vor dem Problem, wie der vom Lustprinzip und den Trieben gesteuerte Apparat auch noch an die Realität angepasst sein kann. Er glaubte, die Antwort in einer Verbindung aus Rationalismus und Empirismus zu finden. Heute folgen wir mehr der Perspektive des Interpreten oder der ‚Dritten Person‘ im Sinne Cavells und insofern einer externalistischen Ansicht. Diese Sichtweise aus der Dritten Person ist öffentlicher, sie verbindet

das Individuum über die Erfahrung der Sprachspiele (Wittgenstein 1958) und des Verhaltens mit der Welt der anderen Sprecher. In den Interaktionen eines Kindes mit seinen Eltern kann die Entwicklung der Sprache und der damit verbundenen Bedeutung der Welt nicht vom interaktiven Handeln getrennt werden, und dabei werden sowohl nicht-symbolische als auch symbolische Ebenen der seelischen Realität in Verbindung mit den zugehörigen Affekten ausgebildet. Bedeutung und Wirklichkeit der Welt werden über eine affektiv getönte und öffentlich geteilte Sprache vermittelt, welche zugleich Raum lässt für das Entstehen eigener Phantasien im Kind, mit denen es wiederum auf seine Umwelt einwirken kann. So entsteht eine dialektische Wirklichkeit. Die psychoanalytische Methode folgt ebenfalls einem Prozessmodell und nutzt die interaktionelle Verständigung aus der Perspektive der Dritten Person, um ein Gefühl von mentaler und affektiver Wirklichkeit bei allen Beteiligten, vor allem jedoch beim Patienten, zu ermöglichen. Zu dieser Wirklichkeit gehören Phantasie und Imagination. Zur Perspektive der Dritten Person lassen sich so grundlegende psychoanalytische Konzepte zählen wie Bions träumerisches Verständnis von Realität unter Nutzung der mütterlichen Rêverie oder die Mentalisierungstheorie nach Fonagy, Target et al., welche das Spielen mit den Realitätsmodi Äquivalenz und Als-Ob hervorhebt. Und Laplanche zufolge entsteht die infantile Sexualität im Zusammentreffen mit der Alterität der erwachsenen Sexualität. Der gemeinsame Bezugspunkt aller Konzepte findet sich im erwähnten Konzept der psychischen Realität, bei der laut Britton (2001) der Glaube eine zentrale Bedeutung gewinnt, denn ihm zufolge verleihen Glauben und Fürwahrhalten psychischen Vorgängen die Macht der Realität, ähnlich wie physikalische Vorgänge sie durch die menschliche Wahrnehmung erhalten. Dass das Realitätsgefühl von aktiven seelischen Prozessen bestimmt wird und in sehr gegensätzliche Richtungen geführt werden kann, zeigt sich klinisch – ähnlich wie bei künstlerischen Produktionen in Literatur oder Film – darin, ob die präsentierte und geglaubte, in Phantasien ausgedrückte Realität emotionale Lebendigkeit näher bringt oder von ihr wegführt.

Angeht die technologische Entwicklung haben sich unsere Erfahrungsmöglichkeiten vervielfältigt, aber zugleich sind Unsicherheit und Skepsis gegenüber der Echtheit innerer und äußerer Wirklichkeit gewachsen. Das Erstarken der virtuellen Welt hat die Dialektik zwischen Innen und Außen intensiviert und im inneren Erleben eine Spannung

zwischen eigener Phantasie und virtueller Präsenz geschaffen. So ist heute für viele Kinder und Jugendliche die Anzahl ihrer virtuellen „Follower“ bedeutsamer als ihre Begegnung mit leibhaftigen Freunden. Gehören diese virtuellen „Freunde“ zur materiellen Außenwelt oder zählen sie zum Bereich üblicher innerer Phantasien, oder repräsentieren sie eine neue Form von innerer Realität? Neben die konventionelle Erfahrung von Raum und Zeit tritt für nicht wenige Menschen das Leben in einem virtuellen, aber quasi realen Second Life. Neben das körperlich verfasste Ich treten viele virtuell-reale Ichs. Sind diese heutigen Phänomene vergleichbar mit Winnicotts Übergangsphänomenen und Möglichkeitsraum, oder ersticken sie letztlich die Herausbildung einer kreativen Phantasie? Wie steht es um das Verhältnis von Fiktion, Phantasie und Wirklichkeit? Bereits Walter Benjamin hatte sich 1935 mit der Veränderung der Kunst durch die Entwicklung von reproduzierbarer Photographie und Film beschäftigt. Stehen wir heute nicht nur vor einer weiteren Veränderung der Ästhetik, sondern vor einer Verschärfung manipulativer Möglichkeiten zur Verzerrung der Wirklichkeit? Welche sind die wirklichen Fake News: diejenigen, welche unbequeme Realitäten benennen, oder nicht doch diejenigen, welche die unbequemen Realitäten mit falschen Bildern leugnen wollen? Was bedeutet der zunehmende Einsatz von Robotern als Ersatz für Menschen oder menschliche Körperteile für unser Realitätsgefühl? Sind sie Teile von uns oder gehören sie zur Außenwelt, oder verschränken sie sich zu einer Chimäre aus beiden Dimensionen? Diese und weitere dazugehörige Fragen möchten wir auf unserer Konferenz erörtern.

Wir danken der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung (WPV) und dem Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (WAP) für ihre Gastfreundschaft, und wir danken dem wissenschaftlichen Komitee sowie dem lokalen Komitee für die engagierte Vorbereitung der Konferenz.

Die Präsidentinnen und Präsidenten der Gesellschaften, welche der EPF angehören, sowie die Executive wünschen Ihnen eine anregende und persönlich erfolgreiche Konferenz.

Jorge Canestri Präsident der EPF
Heribert Blass Vizepräsident und Vorsitzender
des wissenschaftlichen Komitees
Martina Burdet Dombald Generalsekretärin

Ale Literaturangaben erhältlich bei heribert.blass@epf-fep.eu.

Friday, April 3, 2020

08:30-09:00 Opening the Conference

Jorge Canestri (EPF President)
 Hemma Rössler-Schüleïn (President Vienna Soc)
 August Ruhs (President Vienna Assoc)
 Heribert Blass (Chair of the Programme Committee)

ST

09:00-10:30 First Plenary on the Main Theme

- **Konzepte äußerer und innerer Realität und ihre Beziehung zu traumatischen Erfahrungen**
(Concepts of external and internal reality and their relation to trauma)

Werner Bohleber (German Assoc)

- **The non-symbolic level of psychic reality**

Judy Gammelgaard (Danish Soc)
 Chair: Hemma Rössler-Schüleïn (Vienna Soc)

ST

11:00-12:30 Post Plenary Discussion Group

Werner Bohleber (German Assoc), Judy Gammelgaard (Danish Soc)
 Chairs: Stefano Bolognini (Italian Soc), Daniela Luca (Romanian Soc)

EN-FR-GE

11:00-12:30 Parallel Panels on the Main Theme

- **Quel test de réalité pour la psychanalyse à cette période de post vérité ?**

(What a reality testing for psychoanalysis at this period of the post truth?)

Bernard Chervet (Paris Soc)

Discussant: Dimo Stantchev (Bulgarian Soc)

Chair: Katrine Zeuthen (Danish Soc)

ST

- **Fictions or realities: the cyborg transference**

Laura Ezquerro (Madrid Assoc)

Discussant: Rui Aragão Oliveira (Portuguese Soc)

Chair: Bettina Beil Berdal (Norwegian Soc)

EN

- **Anders Behring Breivik, master of life and death: psychodynamics and political ideology in an act of terrorism**

Siri Gullestad (Norwegian Soc)

Discussant: Victor Blüml (Vienna Soc)

Chair: Jani Santamaria Linares (Mexican Assoc)

EN

- **Do not adjust your set, reality is disturbed**

David Bell (British Soc)

Discussant: Bent Rosenbaum (Danish Soc)

Chair: Christine Franckx (Belgian Soc)

EN

• **Meet-the-Societies**

A discussion between psychoanalysts from different background experience – Vienna Psychoanalytic Society and Vienna Psychoanalytic Association

EN

• **Ad hoc Group on Acting Out Patients**

(previously Ad hoc Group Working Psychoanalytically with Forensic Psychiatry Patients)

From virtual fantasy to action in reality

Carine Minne (British Soc)

Chair: Massimo de Mari (Italian Soc)

EN

• **Forum for the Psychoanalysis of Adolescents**

Virtual reality and adolescence

Florence Guignard (Paris Soc)

Chair: Catalina Bronstein (British Soc)

EN

• **Forum for the Psychoanalysis of Children**

“Cyberspace” in psychoanalysis – on the interplay between virtual and psychic reality

Majlis Winberg Salomonsson (Swedish Assoc)

Chair: Noa Haas (Israel Soc)

EN

• **IPSO Opening**

IPSO Paper Presentation

Fridolin Mallmann (Vienna Soc)

Chair: Tobias Nolte (British Soc)

15:00-16:30 Parallel Panels on the Main Theme

- **Are you a robot? Cybersex and the sense of feeling real**
 Agatha Merk (Swiss Soc)
 Discussant: Cornelia Wagner (German Soc)
 Chair: Yavuz Erten (PSIKE Istanbul)

ST
- **The effect of external trauma on a Holocaust survivor mother and her child**
 Ilany Kogan (Israel Soc)
 Discussant: Nergis Güleç (Istanbul Assoc)
 Chair: Alexander Uskov (Moscow Soc)

EN
- **Hidden and presented realities: the psychological dimensions of defying a perverse or corrupt authority**
 David Morgan (British Soc)
 Discussant: Anna Christopoulos (Hellenic Soc)
 Chair: Stanislav Maticic (Croatian Soc)

EN
- **The necessary triangulation with external reality (social and political) in psychoanalytic processes**
 Peter Gabriel (German Soc)
 Discussant: Howard Levine (American Assoc)
 Chair: Rachel Blass (British Soc / Israel Soc)

EN
- **Forum on Psychoanalysis and Language „The Loss of Reality in Neurosis and Psychosis“**
 The Standard Edition of the Complete Psychological Works of Sigmund Freud, Volume XIX (1923-1925), 181-186
 Sylvia Zwettler-Otte (Vienna Soc), Christoph E. Walker (German Assoc), Udo Hock (German Assoc)

EN
- **Forum for the Psychoanalysis of Children Parent Infant Workshop**
The importance of baby observation for the understanding of parent child dynamics: observed reality in infant observation
 Uta Zeitzschel (German Assoc)
 Chair: Beate Schumacher (British Soc)

EN
- **Ad hoc Group on Delusion and Transference Fantasy, delusion and transference**

17:00-18:30 Individual Paper Presentation

17:00-18:30 Large Group

- **Multiple realities in the Large Group**
 Consultants: Shmuel Erlich (Israel Soc), Mira Erlich-Ginor (Israel Soc)

EN

17:30-20:00 Film Presentation

- **Shirley - Visions of Reality**
 A Film by Gustav Deutsch (A, 2013, 93 min. in English), followed by a discussion with the author and director Gustav Deutsch
 Chair: August Ruhs (Vienna Assoc)

EN

Saturday, April 4, 2020

09:00-10:30 Second Plenary on the Main Theme

- **The therapeutic process in psychoanalysis: regressed modes of psychic reality and the scope for change**

Mary Hepworth (former Target, British Soc)

Die verflochtenen Ebenen der Realität im Film am Beispiel Pedro Almodovars 'Matador'

(Intertwined layers of reality in the movies exemplified by Pedro Almodovar's 'Matador')

Stephan Doering (Vienna Soc)

Chair: Annika Hirdman-Künstlicher (Swedish Assoc)

ST

- **Listening for screams through the screen... Working through changing modalities in psychoanalytic engagement**

Divya Rastogi Tiwari (Indian Soc)

Discussant: Agnieszka Leznicka (Polish Soc)

Chair: Thomas Jung (Vienna Assoc)

EN

- **Two modes of experiencing reality**

Shmuel Erlich (Israel Soc)

Discussant: Jacob Ubbels (Dutch Soc)

Chair: Anneli Larmo (Finnish Soc)

EN

- **COWAP**

On a new reality for women, motherhood without pregnancy, adoption, surrogate mother

Which kind of challenge for femininity and maternal preoccupation?

Christine Anzieu-Premmeur (Paris Soc)

Lesley Caldwell (British Assoc)

Harriet Wolfe (San Francisco Center for Ps)

Chair: Cristina Saottini (Italian Soc)

EN

11:00-12:30 Post Plenary Discussion Group

Mary Hepworth (British Soc), Stephan Doering (Vienna Soc)

Chair: Stefano Bolognini (Italian Soc), Daniela

Luca (Romanian Soc)

EN-FR-GE

11:00-12:30 Parallel Panels on the Main Theme

- **Malaise dans la nature, malaise dans la culture**

(Discontents in nature, discontents in culture)

Jacques André (French Assoc)

L'union des frères contre l'effondrement dans la culture

(The brothers' union against collapse in culture)

Luc Magnenat (Swiss Soc)

Chair: Sally Weintrobe (British Soc)

ST

- **Disruptive creativity, artificial intelligence and omnipresent control: cultural psychoanalytical thoughts on digital changes of subject and society**

Johannes Döser (German Assoc)

Discussant: Tomas Kajokas (Vilnius Soc)

Chair: Maria Teresa Flores (Portuguese Study Group)

EN

- **Fundamentalism: the analyst facing reality**

Adela Abella (Swiss Soc)

Discussant: Angela Mauss-Hanke (German Assoc)

Chair: Ferhan Ozenen (Istanbul Assoc)

EN

- **Forum on Aging**

Realities of aging in psychoanalytic practice and training

Christiane Schrader (German Assoc), Audrey

Kavka (American Assoc)

Chair: Martin Teising (German Assoc)

EN

- **Forum on Psychoanalytical Ethics**

Jérôme Glas (Paris Soc), Udo Hock (German Assoc)

Chair: Claire-Marine François-Poncet (Paris Soc)

EN

14:00-16:30 Writing Workshop

- **Workshop on Writing a psychoanalytic paper for the International Journal of Psychoanalysis**

Led by Rachel Blass (British Soc / Israel Soc)

Chair: Dana Birksted-Breen (British Soc)

EN

14:30-16:30 Round Table Discussion

- **Realities in psychoanalysis, sciences and arts**

Gustav Deutsch (Film director, Vienna), Johann-

August Schüle (Sociologist, Vienna), NN, NN

Chair: Heribert Blass (German Assoc)

EN

15:00-16:30 Parallel Panels on the Main Theme

• **Konstruktion, äußere Realität und psychische Realität**

(*Construction, external reality and psychic reality*)
 Franz Oberlehner (Vienna Assoc)
 Discussant: Arjen Schut (Dutch Soc)
 Chair: Smadar Steinbock (Israel Soc)

ST

• **Realities in psychoanalytic clinics – internal and external**

Louise Hird (Winn Clinic, Sydney)
 Tjark Kunstreich (Vienna Psychoanalytic Clinic)
 Geneviève Welsh, Mayssa El Hussein (Centre Kestemberg, Paris)
 Chair: Ekaterina Kalmykova (Moscow Soc)

EN

• **Maria Lassnig: Painting internal and external reality and feeling of the body**

Rotraud De Clerck (German Assoc)
 Discussant: Patrick Miller (Research and Training Soc)
 Chair: Alberto Luchetti (Italian Soc)

EN

• **Panel IPA Migration and Refugee Committee**

The bitter realities of trauma, flight and migration

Sverre Varvin (Norwegian Soc),
 Marianne Leuzinger-Bohleber (German Assoc)
 Chair: Gertraud Schlesinger-Kipp (German Assoc)

EN

• **Male – female – divers? Struggling with the realities of our patients today and with our own countertransference reactions**

Dana Amir (Israel Soc)
 Discussants: Eva Reichelt (German Assoc), Samir Tilikète (Research and Training Soc)
 (*all are members of the European Subcommittee of the IPA Committee on Sexual and Gender Diversity Studies*)
 Chair: NN

EN

• **Forum Psychoanalysis and Muslim Contexts**

The interplay between political and psychic reality: Muslims in Europe today

Presenter: Sevil Kural (PSIKE Istanbul)
 Discussant: Fakhry Davids (British Soc)
 Chair: Saskia von Overbeck Ottino (Swiss Soc)

EN

• **Forum on Institutional Matters**

Birth of new analytic societies – expectations, fears and realities

Gabor Szónyi (Hungarian Soc)
 Discussant: Christine Diercks (Vienna Soc)
 Chair: Maggiorino Genta (Swiss Soc)

EN

17:00-18:30 Individual Paper Presentation

17:00-18:30 Large Group

- **Multiple realities in the Large Group**
 Consultants: Shmuel Erlich (Israel Soc), Mira Erlich-Ginor (Israel Soc)

EN

17:00-18:30 EPF / IPA Working Party Committee

- **(WPC): Joint Panel on Working Parties**
Working Party on Initiating Psychoanalysis. Beginning psychoanalysis: powerful unconscious realities
 Bernard Reith (Swiss Soc)

Realities and the Listening-to-Listening-Method

Haydée Faimberg (Paris Soc)
 Chair: Heribert Blass (EPF Vice-President),
 Ruggero Levy (Chair IPA WPC)
 Moderator: Leo Bleger (IPA WPC)

EN

Sunday, April 5, 2020

09:30-11:30 Third Plenary on the Main Theme

- **The Internet and the identity of the analyst: ongoing reflections on a problematic area**
 Andrea Marzi (Italian Soc)

Child development and psychic structuring in a world of technological devices

Guiseppina Antinucci (British Soc)

La psychanalyse et le virtuel

(*Psychoanalysis and the virtual*)
 Sylvain Missionnier (Paris Soc)
 Chair: Jeanne Wolff-Bernstein (Vienna Assoc)

ST

11:30-12:00 Closing Ceremony

Diskussionsgruppe im Anschluss an das Plenum **Freitag 11:00h-12:30h und Samstag 11:00h-12:30h**

Im Anschluss an die Präsentationen im Plenum am Freitag und Samstag findet traditionsgemäß eine Diskussionsgruppe statt. Wir möchten damit die Gelegenheit bieten, über die Präsentationen im Plenum im Rahmen einer kleineren Gruppe nochmals ausführlich zu diskutieren und zu reflektieren. An beiden Tagen werden die Vortragenden und die Diskutanten anwesend sein: am Freitag Werner Bohleber (German Assoc) und Judy Gammelgaard

(Danish Soc), am Samstag Mary Hepworth (vormals Target, British Soc) und Stephan Doering (Vienna Soc). Die Moderatoren sind Stefano Bolognini (Italian Soc) und Daniela Luca (Romanian Soc), die auch die Aufgabe des Übersetzens aus dem Englischen, Deutschen und Französischen übernehmen.

Die Gruppe steht allen Teilnehmern offen. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich. Kandidaten und Kandidatinnen sind willkommen.

Großgruppe **Freitag 17:00h-18:30h und Samstag 17:00h-18:30h** **Gesprächsleitung: Shmuel Erlich, Mira Erlich-Ginor**

Multiple Realitäten in der Großgruppe

Ein jeder von uns erlebt seine/ihre Realität auf eine ganz persönliche und subjektive Art und Weise. Aber diese zutiefst empfundene, ganz persönliche Realität ist gleichzeitig auch beeinflusst und geprägt von den Realitäten der vielen anderen, mit denen wir interagieren und die sich auf uns auswirken. Als Psychoanalytiker sind wir es gewohnt, uns auf die komplexen Realitäten zu beziehen und emotional einzulassen, wie sie sich aus der dyadischen Situation des analytischen Settings heraus ergeben. Doch werden wir gleichzeitig auch von all dem beeinflusst, was auf der Gruppenebene auf uns einströmt, d.h. der Ebene der Institution und psychoanalytischen Gesellschaft, bei der wir Mitglied sind und innerhalb der wir arbeiten. Als Bürger werden wir von gesellschaftlichen und politischen Realitäten beeinflusst, einschließlich Fake News und virtuellen "Realitäten". Inwieweit sind wir Teil dieser Realitäten und können wir Einfluss auf sie ausüben?

Die Großgruppe möchte im Rahmen dieser Tagung, in deren wissenschaftlichem Diskurs normalerweise eigene Erfahrungen des emotionalen Erlebens keine oder kaum Beachtung finden, einen

Raum zur Verfügung stellen, wo wir gemeinsam darüber nachdenken und erkunden, wie und auf welcher unterschiedlichen Weise die reale Präsenz von einer großen Anzahl von anderen Menschen sich auf uns auswirkt, ob wir dies nun als bereichernd oder im Gegenteil eher als unsere eigene Erfahrung einschränkend empfinden, und wo wir außerdem darüber nachdenken und erkunden, auf welcher vielfältigen Weise die äußeren Interaktionen unseren ureigenen Sinn für Realität beeinflussen und verändern können. Diese Erfahrung könnte sich dann dahingehend auswirken, dass wir uns künftig für eine umfassendere und intensivere Beteiligung in unseren psychoanalytischen Gesellschaften und Institutionen, denen wir angehören, entschließen.

Es stehen zwei Gesprächsleiter als Begleiter für die Gruppenarbeit zur Verfügung: Shmuel Erlich (Israel Soc) and Mira Erlich-Ginor (Israel Soc).

Diese Großgruppe (in Englisch) wird sich bei der Tagung am Freitag und am Samstag treffen und steht allen Teilnehmern offen, auch Gästen. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

Einzelvorträge

Freitag 17:00h-18:30h und Samstag 17:00h-18:30h

Einzelne Mitglieder und Kandidaten bzw. kleine Gruppen (2-3 Personen) aller Mitgliedsgesellschaften haben die Möglichkeit, ihre klinische Arbeit, Forschungsprojekte bzw. Ergebnisse vorzustellen und zu diskutieren. Alle in Frage kommenden Arbei-

ten werden in einer von der Programmkommission organisierten Peer Review ausgewählt, der folgende Kriterien zu Grunde liegen: psychoanalytische Qualität der Argumentation und Relevanz für das Konferenzthema.

Falls Sie Interesse daran haben, einen Vorschlag einzureichen, finden Sie unter www.epf-fep.eu ein Anmeldeformular und weitere Hinweise. Eingereichte Texte sollten nicht länger als 8-12 Seiten sein, das heißt maximal 22.000 Buchstaben haben. Anmeldeschluss ist der **30. November 2019**. Anfragen richten Sie bitte an geber@t-online.de.

Arbeitsgruppe zur Psychosomatik Donnerstag 09:00h-12:30h und 15:00h-17:00h Vorsitz: Luigi Solano

Wir möchten von einem klinischen Standpunkt aus besser zu verstehen suchen, welche Konvergenzen es zwischen unterschiedlichen Hypothesen über Somatisierungsprozesse gibt. Denn diese Konvergenzen bleiben oft hinter verschiedenen metapsychologischen Theoretisierungen verborgen. Es ist für uns jedoch genauso wichtig, die grundlegenden Unterschiede zwischen diesen Theorien herauszuarbeiten. Die Arbeitsgruppe hat sich die Bearbeitung dieser Fragen zum Ziel gesetzt.

Es werden zwei (auf Englisch stattfindende) Gruppen mit je zwei Sitzungen, am Donnerstagvormittag und am Donnerstagnachmittag, gebildet. Während der Vormittagssitzung wird der Vortragende über die zwei oder drei ersten Gespräche mit einem Patienten berichten. Dann werden wir unsere Hypothesen über die psychische Dynamik des Patienten, über unser Verständnis der Mechanismen, die in diesem konkreten Fall zur somatischen Erkrankung führen, sowie über die ersten Übertragungs-Gegenübertragungs-Interaktionen diskutieren.

Im zweiten Teil der Vormittagssitzung stellt der Vortragende Rohmaterial aus einer oder zwei Sitzungen vor. Neben dem Moderator, der die Sitzung leitet, gibt es einen schweigenden Zuhörer, der in jenen Momenten interveniert, in denen zentrale psychosomatische Fragestellungen auftauchen. Wir werden dann untersuchen, inwiefern diese Momente zu den Anfangshypothesen passen, die aufgrund der ersten Gespräche gebildet wurden.

Nach der Mittagspause werden wir uns auf einer tieferen Ebene mit den Übertragungs- und Gegenübertragungsproblemen beschäftigen, sowie mit der Art und Weise, wie diese sich in der Gruppendynamik spiegeln.

Die beiden Gruppen werden von Mitgliedern der Kerngruppe geleitet: Fotis Bobos (Hellenic Soc), Bérengère de Senarclens (Swiss Soc), Joerg Frommer (German Soc), Marina Perris (British Soc), Jacques Press (Swiss Soc), Eva Schmid-Gloor (Swiss Soc), Christian Seulin (Paris Soc), Luigi Solano (Italian Soc), Nick Temple (British Soc).

Wenn Sie an dieser Arbeitsgruppe teilnehmen möchten, schreiben Sie bitte direkt an luigi.solano@uniroma1.it, um sich mit ein paar Worten vorzustellen. Es wird keine direkte Registrierung über Congress-Organisation Reusch geben. Bitte beachten Sie, dass Sie sich zuerst zur Konferenz anmelden und die Teilnahmegebühr bezahlen müssen, bevor Sie sich für die Arbeitsgruppe bewerben. Anmeldeschluss ist der **28. Februar 2020**. Die Zahl der Teilnehmer ist begrenzt.

Unsere Workshops stehen Mitgliedern und Kandidaten der psychoanalytischen Gesellschaften und Studiengruppen der IPV offen.

Forum Die Besonderheit (Das Spezifische) der psychoanalytischen Behandlung heute

Mittwoch 15:30h-19:00h und Donnerstag 09:00h-18:45h

Vorsitz: Philippe Valon. Sekretärin: Lila Hoijman

Die klinischen Gruppen setzen sich zusammen aus 12-15 Psychoanalytikern unterschiedlicher kultureller Herkunft, die während eineinhalb Tagen ein bestimmtes klinisches Material bearbeiten, nämlich drei aufeinanderfolgende Stunden einer laufenden psychoanalytischen Behandlung, die vom Analytiker selbst vorgestellt werden. Dieser liest die Stundenverläufe vor ohne Hinweise auf die Geschichte des Patienten oder die der Behandlung. Sobald die erste Sitzung vorgelesen ist, schweigt der Analytiker und antwortet nicht auf Fragen von den Teilnehmern. Die Grundregel der Gruppe ist die gleiche, die auch für die analytische Behandlung gilt: die Teilnehmer sind eingeladen, vom Material ausgehend frei zu assoziieren. Auf diese Weise konstruiert die Gruppe den Patienten. Während dieser gesamten Arbeit hören die beiden Moderatoren auf das assoziative Geschehen und begleiten es.

Dem liegt der Gedanke zugrunde, dass jeder Teilnehmer, auf seine bewussten und unbewussten Grundannahmen gestützt, die Abkömmlinge des Unbewussten zu artikulieren versucht. So kommt,

ausgehend von der Diffraktion (Prismaeffekt) der Übertragung des Patienten und jener, die im analytischen Paar wirksam ist, die interanalytische Arbeit in Gang. Gegen Ende, in der Regel im letzten Abschnitt der Gruppenarbeit, nimmt der vorstellende Analytiker am Austausch teil und teilt seine Eindrücke über die Arbeit der Gruppe mit. Diese Etappe erlaubt den Teilnehmern, Moderatoren und dem vorstellenden Analytiker die Validität der interanalytischen Arbeit in der Gruppe zu evaluieren und das, was spezifisch ist für jede analytische Behandlung, herauszuarbeiten.

In Wien wird es vier Gruppen geben (3 englische und 1 französische). Ein oder zwei davon stehen, wenn gewünscht, exklusiv für Kandidaten und Mitglieder der IPSO zur Verfügung, die andern bestehen aus Mitgliedern und Kandidaten.

Man möge beachten, dass diese klinischen Gruppen Mittwoch von 15:30h bis 19:00h und Donnerstag von 09:00h bis 18:45h dauern. Die Teilnahme, so das Konzept, verpflichtet zur Teilnahme an den Sitzungen von Anfang bis Ende.

Teilnehmen können alle für die Tagung eingeschriebenen Analytiker. Kandidaten können sich entweder für eine in das Programm der IPSO integrierten IPSO-Gruppe (nur Kandidaten) oder für eine Gruppe, die für Mitglieder und Kandidaten ist, eintragen.

Für die Teilnahme ist eine Voranmeldung nötig. Bitte geben Sie dabei Ihre bevorzugte Sprache (englisch oder französisch) an. Kandidaten geben bitte zusätzlich an, ob sie an einer reinen Kandidaten-Gruppe oder an einer Gruppe mit Mitgliedern und Kandidaten teilnehmen möchten. Um teilzunehmen, melden Sie sich bitte online an und schreiben eine E-Mail an philippevalon@yahoo.fr mit Kopie an Lila Hoijman lila.hoijman@me.com. Sie erhalten eine Bestätigung Ihrer Anmeldung durch den Vorsitzenden oder die Sekretärin.

Forum Erforschen von Trainingsprozess und Praxis (ETPP)
Mittwoch 16:00h-18:00h und Donnerstag 09:00h-13:00h und 14:00h-17:30h
Vorsitz: Françoise Labbé, Ekaterina Kalmykova

Das Forum über Exploring Training Process and Practice (ETPP) lädt interessierte Lehranalytiker und Supervisoren aller europäischen Vereinigungen dazu ein, Kandidaten während ihrer Ausbildung, insbesondere aber während der Supervision, zu beobachten.

Anhand der anschließenden Präsentation und Diskussion möchten wir den Verlauf der ganzen Ausbildung beurteilen und die Stärken und Schwächen der vorgestellten Kandidaten in verschiedenen Stadien analysieren, die bekanntlich auch mit den jeweiligen institutionellen Stärken und Schwächen in Zusammenhang stehen.

Jede psychoanalytische Supervision ist in eine psychoanalytische Institution eingebettet. Es stellt sich also die Frage, ob und warum der Fortschritt der Kandidaten, ihre Stärken und Schwächen, mit spezifischen institutionellen Einflüssen verbunden sind.

Aus diesem Grund legt das ETPP-Forum Gewicht auf die Bedeutung von Struktur und Kultur eines Ins-

tituts, in dem Supervision stattfindet. Dies ist beeinflusst vom spezifischen Ausbildungsmodell eines jeden Instituts, und daher wird die Vorstellung von supervisorischem Fallmaterial mit der Frage verbunden werden: Wie interagieren verschiedene Ausbildungsmodelle mit Supervision und wie fördert oder hemmt die Institution den Fortschritt von Kandidaten?

Ein Lehr- und Kontrollanalytiker wird in einer kleinen Kollegengruppe Material aus einer Supervision vorstellen. Die teilnehmenden Kollegen sollten sich sowohl auf das implizit im Material des Vortragenden enthaltene Modell wie auf den Einfluss der Institution konzentrieren. Für den Vortragenden ist dies eine Gelegenheit, seine Ideen – insbesondere hinsichtlich ihres institutionellen Kontextes – zusammen mit Kollegen zu reflektieren. Es wird zwei Kleingruppen (in Englisch) geben, die jeweils von einem Mitglied der ETPP-Kerngruppe moderiert werden. Es wird erwartet, daß die Teilnehmer an allen 3 Sitzungen teilnehmen.

Wenn Sie teilnehmen möchten, registrieren Sie sich bitte online zusammen mit Ihrer Anmeldung für die Konferenz bis spätestens **28. Februar 2020** und senden Sie bitte unter Angabe von Institut, Stadt und Land eine E-Mail an drfrlabbe@gmail.com.
Teilnehmen können alle EPF- und IPV Lehranalytiker (keine Kandidaten).

Forum zur Diskussionsmethode „Dem Zuhören zuhören“ – zur Arbeit mit Haydée Faimbergs Methode des „Listening to Listening“

Mittwoch 17:00h-20:00h / Donnerstag 09:00h-17:00h oder
Donnerstag 09:00h-17:00h / Freitag 14:30h-16:30h

Vorsitz: Haydée Faimberg

Wir schaffen gemeinsam eine Sprache, um über Unterschiede zu sprechen und die Arbeit des Vortragenden zu verstehen. Wir möchten die Vorstellung überwinden, dass wir die Arbeit eines Kollegen nur deshalb akzeptieren, weil er „arbeitet wie ich“. Oft hören wir die Vorstellung klinischen Materials vor dem Hintergrund einer (anerkannten oder nicht anerkannten) Grundannahme. Zu den Zielen dieses Workshops gehört es, dass wir uns beim Hören nicht nur der klinischen Annahmen des Vortragenden, sondern auch unserer eigenen Annahmen bewusst werden.

Wir wollen zu verstehen versuchen, vor dem Hintergrund welcher Theorie wir selbst dem Vortragenden zuhören und vor dem Hintergrund welcher Theorie der Vortragende seinem Patienten zuhört und deutet oder nicht deutet. Wir wollen ausloten, welchen Einfluss die theoretischen Annahmen jedes Teilnehmers auf die Diskussion selbst haben.

Wenn wir von einer „gemeinsamen Sprache“ sprechen, geht es darum, wie wir einander in der Gruppe verstehen, nicht darum, dass wir als Psychoanalytiker auf ähnliche Weise arbeiten sollten. Wir wollen den Unterschieden gerecht werden statt Gleichheiten zu idealisieren, so schwierig es auch erscheinen mag.

Wir verwenden dazu die Methode des „Listening to Listening“, die ursprünglich für das psychoanalytische Hören während der Sitzungen entwickelt wurde. Indem wir „hören, wie jeder Teilnehmer den anderen hört“, treten die Quellen von Missverständnissen (als wertvolle Werkzeuge) zu Tage und wir lernen die Grundannahmen eines jeden Teilnehmers erkennen (die vielleicht zu allererst zu den Missverständnissen führen).

Literaturhinweis: *Listening to Listening und Misunderstanding and Psychic Truths*, Kapitel 7 und 8 in Haydée Faimbergs *The Telescoping of Generations: Listening to the Narcissistic Links between Generations*, Routledge 2005.

Bitte schreiben Sie möglichst **schon vor November** an h.faimberg@orange.fr mit Kopie an geber-reusch@t-online.de, da die Gruppen schnell ausgebucht sein werden. Die Arbeitsgruppe tagt am Mittwoch/Donnerstag auf Englisch oder am Donnerstag/Freitag auf Englisch oder Französisch. Es ist jeweils eine durchgehende Anwesenheit erforderlich.

Teilnahme nur für IPV und EPF Mitglieder.

Für **Kandidaten** findet nur am Mittwochnachmittag eine gesonderte Sitzung (ebenfalls in Englisch) statt.

Wenn Sie sich anmelden möchten, registrieren Sie sich online zusammen mit Ihrer Anmeldung für die Konferenz.

Forum Psychoanalyse und Muslimischer Kontext
Donnerstag 09:00h-12:00h, 17:00h-19:30h und Samstag 15:00h-16:30h
Vorsitz: Saskia von Overbeck Ottino

Politische und psychische Realitäten: Muslime in Europa heute

In der äußeren, soziopolitischen Realität im heutigen Europa werden die Muslime mit machtvollen Stereotypen belegt, was dazu führt, dass sie als ein gefährlicher Anderer angesehen werden, der für die "jüdisch-christliche" Identität des europäischen Kontinents, die ihrerseits wieder als grundlegend für die europäische Zivilisation gilt, eine ernste Gefahr darstellt. Das Forum hat Untersuchungen darüber angestellt, wie sich diese machtvollen Stereotypen im klinischen Kontext auswirken; aber auch, welchen Einfluss diese Stereotypen auf die Beziehung zwischen den einheimischen, durchschnittlichen

Europäern und den muslimischen Immigranten im heutigen Europa haben. Die projektive Identifizierung, insbesondere dann, wenn es um die Frage geht, ob und wann Projektionen über das erträgliche Maß hinausgehen, hat uns dazu gedient, eine Verbindung zwischen innerer und äußerer Realität herzustellen. Im Rahmen dieser Konferenz möchten wir weitere detaillierte Untersuchungen anstellen über die Verbindung zwischen der äußeren politischen Realität der muslimischen Bevölkerung und der inneren Realität von Patienten mit muslimischem Hintergrund.

Englischsprachige und französischsprachige Workshops:

Als die aztekischen Heiler die spanischen Eroberer zum allerersten Mal zu Gesicht bekamen – so vollkommen "anders" – war die Erfahrung so verstörend und disruptiv für sie, dass sie ausriefen: „das kann nicht wirklich, das muss ein Wahngelbilde sein“. Anhand von klinischem Material soll in diesem Workshop der Frage nachgegangen werden: Hat die verstörende Begegnung mit dem „kulturellen Anderen“ überwältigende und traumatische Auswirkungen auf die tieferen Ebenen des Bewusstseins, was wiederum einen unerträglichen inneren Schmerz verursacht? In der Psyche kann dies ein Gefühl der Unwirklichkeit erzeugen, wobei dann die Realität als „unmenschlich“ erlebt wird.

Englischsprachiger Vorkongress-Workshop
(Donnerstagvormittag)

Das relative Gewicht von innerer und äußerer Realität in der klinischen Arbeit mit muslimischen Patienten.

Organisation: Fakhry Davids (British Soc), Virginia De Micco (Italian Soc) und Geneviève Welsh (Paris Soc)

Französischsprachiger Vorkongress-Workshop
(Donnerstag später Nachmittag)

Konstruktion von Unterschieden – klinische Untersuchungen

Organisation: Saskia von Overbeck Ottino (Swiss Soc) und Geneviève Welsh (Paris Soc)

Wenn Sie an einem der Vorkongress-Workshops am Donnerstag teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte über das Anmeldeformular an und schicken eine E-Mail an vonoverbeckottino@bluewin.ch. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt. Teilnahmeberechtigt sind Mitglieder und Kandidaten.

Panel zum Hauptthema

(Samstagnachmittag)

Die Wechselwirkung von politischer und psychischer Realität: Muslime im heutigen Europa

Als Grundlage für die Panel-Diskussion dient die analytische Arbeit mit einem türkischen Patienten, der in seiner inneren Welt zwischen weltlichen und religiösen Stereotypen hin und hergerissen war. Sein tiefgreifendes inneres Ringen darum, seine psychische Ökonomie in Einklang mit dem Realitätsprinzip zu bringen – die Notwendigkeit, angesichts der ihm von außen auferlegten Restriktionen die ihm in der Phantasie Lust und Vergnügen verschaffende Wunscherfüllung aufzugeben – wurde zutiefst von diesen Stereotypen geprägt. Der Vortrag wird darlegen, auf

welch unterschiedliche Art und Weise die äußeren Lebensumstände das innere Ringen des Patienten zusätzlich noch erschwert haben, dadurch dass die äußere Realität die innere Realität konkret werden ließ. Auch wird beschrieben, auf welch anrührende Weise der Patient unermüdlich versucht, sich trotz aller äußeren Widrigkeiten innerlich zurechtzufinden und zu behaupten.

Präsentation: Sevil Kural (PSIKE Istanbul)

Diskutant: Fakhry Davids (British Soc)

Vorsitz: Saskia von Overbeck Ottino (Swiss Soc)

Forum „Kollektive Traumata“

Donnerstag 09:30h-13:30h

Vorsitz: Eva Weil

Kollektive Traumata und ihre Spuren in den Analysen

Um über dieses Thema nachzudenken, stützen wir uns auf psychoanalytische Texte, die die Verbindungen zwischen Individuum, Kultur und Geschichte erörtern. Obwohl "Massenpsychologie und Ich-Analyse" ohne Frage eines der wichtigsten Werke zu diesem Thema ist, so berufen sich unsere Überlegungen vor allem auf Berichte von Analyseverläufen von Kollegen, auf Schriften von Überlebenden und ihrer Nachkommen, sowie auf bestimmte relevante Arbeiten zur Zeitgeschichte, zur politischen Anthropologie und Literatur etc..

In Freuds theoretischem Denkmodell sind Kultur und Kollektiv von Anfang an im Inneren der Psyche präsent, und dieser vererbte Kern trägt dann Spuren von Erfahrungen in sich, die einst von unseren Vorfahren gemacht wurden.

In unseren Seminaren, die wir im Rahmen von früheren EPF-Foren zu diesem Thema abgehalten haben, haben uns die Beiträge einiger Kollegen dazu veranlasst, die Verschränkungen zwischen Individuellem und Kollektivem in der Erfahrung der analytischen Behandlung nicht lediglich im Sinne von Dualität und sich gegenseitig ausschließenden Dichotomien zu begreifen.

Kollektive Traumata stellen für die Psychoanalyse seit dem Ersten und Zweiten Weltkrieg eine immense Herausforderung dar und haben sie dazu bewegt, die Konzeptualisierung von Destruktivität neu zu überdenken, und zwar die Destruktivität des Individuums sowie auch diejenige der Gesellschaft als Ganze, sowohl in der inneren als auch in der äußeren Welt. Eines der vorrangigsten Ziele der Gemeinschaftsinitiativen besteht darin, die fundamentalen Bindungen menschlicher Beziehungen in Bezug auf Gruppenzugehörigkeit wiederherzustellen.

Hat es in der Folge der Massenmorde des 20. Jahrhunderts relevante Umarbeitungen der Traumatheorie gegeben? Wir sind der Ansicht, bevor das historische Ereignis kollektiv verarbeitet werden kann, durchläuft es in der Regel zunächst eine Latenzzeit, die die Modalitäten bestimmt, in der die Erfahrungen von einer Generation zur nächsten weitergegeben werden. Natur und Funktion dieser Latenzzeit sowie die daran beteiligten psychischen Vorgänge müssen im Einzelnen beschrieben und erforscht werden.

Dadurch, dass wir uns mit den oben formulierten Fragen auseinandersetzen, hoffen wir den Diskurs und die Erörterung über die Auswirkungen "aktueller kollektiver Traumata" im heutigen Europa anzufachen bzw. auszuweiten. Wir begegnen ihnen auch in unseren psychoanalytischen Behandlungszimmern, denn die Psychoanalyse ist immer auch von den kollektiven Grundlagen der individuellen Subjektivität geprägt und durchdrungen.

In unserem Forum im Jahr 2020 möchten wir über die klinische Erfahrung einiger Kollegen nachdenken, die in eigener Person die post-Weltkrieg II Konflikte in Europa lebten und noch leben, und zwar sowohl infolge der an sie von früheren Generationen weitergegebenen traumatischen Spuren als auch infolge der jüngsten interethnischen Zerstörungen. Vergangene und aktuelle Traumata machen es notwendig, im Zuge der Aufarbeitung der individuellen und kollektiven Ebene zu berücksichtigen, dass die Verschränkung dieser beiden Kategorien komplex ist. Wir wollen den Versuch unternehmen, diese Verbindungen anhand ihrer psychischen Auswirkungen in unterschiedlichen Lebenszusammenhängen aufzuzeigen und eingehender zu untersuchen.

Die Gruppe (in Englisch) wird von Eva Weil (Paris Soc) und Anna Ferruta (Italian Soc) geleitet.

Wenn Sie an dieser Gruppe teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte über das online Anmeldeformular an. Klinische Präsentationen sind erwünscht.
Offen für Mitglieder und Kandidaten der EPF und IPV.

Forum für die Psychoanalyse des Kindes

Donnerstag ganztägig, Freitag 11:00h-12:30h und 15:00h-16:30h
Vorsitz: Antônia Grimalt, Carmen Wenk-Reich

Kinderanalyse Vor-Konferenz

(Donnerstag ganztägig)

Wie in den vergangenen Jahren vermittelt diese Veranstaltung eine fundierte klinische Erfahrung für Kinderanalytiker und Kollegen, die an den Anfängen des erwachsenen psychischen Funktionierens interessiert sind. Im Laufe des Tages werden ausführliche Stundenprotokolle in kleinen Gruppen vorgestellt und mit der Weaving Thoughts-Methode besprochen [Norman J & Salomonsson B (2005) *Weaving thoughts: A method for presenting and*

commenting on psychoanalytic case material in a peer group, IJPA, 86:1281-1298]. Diese fördert unbewusste Prozesse und hilft, zu kritische oder zu supervisionsähnliche Tendenzen zu mäßigen.

Falls Sie daran teilnehmen oder einen Fall in einer der Kleingruppen (in Englisch) vorstellen möchten, bitten wir Sie um eine E-Mail an Elena Fieschi-Viscardi efieschi@gmail.com.

Paralleles Panel zum Hauptthema

(Freitagvormittag)

Majlis Winberg Salomonsson (Swedish Assoc) präsentiert ein Paper (in Englisch) zum Thema "*Cyberspace*" in der *Psychoanalyse - über die Wechselwirkung von virtueller und psychischer Realität*.

Die Internetkommunikation durchdringt unsere psychoanalytische Arbeit in vielerlei Hinsicht. Viele Theoretiker bestehen darauf, dass es enorm wichtig ist, dass wir die virtuellen Szenarien, mit denen uns unsere Patienten konfrontieren, in Augenschein nehmen und genau untersuchen, damit diese "unbelebten Objekte" lebendig werden können. Es ist entscheidend, dass sie in Emotionen verwandelt werden und nicht lediglich als psychische Elemente fortbestehen bleiben, die entweder evakuiert oder ausagiert werden. In anderen Worten: wir müssen unter-

suchen, was die Nutzung des Internets für unsere innere Welt bedeutet.

Junge Leute nutzen das Internet auf ganz unterschiedliche Weise und es gibt diesbezüglich auch einen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen. Während Mädchen häufiger auf Social-Media Seiten zugreifen, um den Aufbau sozialer Verbindungen und die Kommunikation im Rahmen des Netzwerks zu ermöglichen, befassen sich Jungen eher mit Computerspielen, die sie entweder mit anderen oder auch ganz allein für sich vor dem Computer sitzend spielen.

John war so ein Junge, als er zum ersten Mal zu mir in die Praxis kam. Er schien vollkommen in seiner eigenen Welt am Computer gefangen zu sein. Es nahm mehrere Jahre psychoanalytischer Arbeit in Anspruch, bis ich mir schließlich ein Bild davon machen konnte, was diese Cyber-Welt, diese virtuelle Realität, für ihn bedeutete. Erst dann wurde es ihm möglich, hinauszugehen und mit anderen Jugendlichen seines Alters im wirklichen Leben Beziehungen aufzunehmen und zu kommunizieren.

Moderatorin: Noa Haas (Israel Soc)

Eltern-Kind-Workshop

(Freitagnachmittag)

Uta Zeitzschel (German Assoc) gibt einen Vortrag (in Englisch) über die *Bedeutung der Kleinkindbeobachtung für das Verständnis der Eltern-Kind Dynamik: Beobachtete Realität in der Kleinkindbeobachtung*.

Kleinkindbeobachtung ist eine im Jahr 1948 an der Tavistock Klinik in London von Ester Bick entwickelte Methode, die auf Bions Grundkonzeption von „Lernen durch Erfahrung“ (Bion 1962) basiert, und ist von unschätzbarem Wert, um zu einem tieferen Verständnis der Eltern-Kind Dynamik zu gelangen. Sie vermittelt einen unmittelbaren Eindruck von der existentiellen Abhängigkeit des Babys und seinen frühesten Beziehungen zu seinen Primärobjekten, die sich durch Prozesse von Introjektion und Projektion entwickeln. Die Teilnehmer an der Kleinkindbeobachtung besuchen das Baby möglichst bald nach seiner Geburt regelmäßig bei sich zuhause und beobachten es für den Zeitraum einer Stunde, wie es mit seiner Mutter, seinem Vater und seinen Geschwistern interagiert. Zur gleichen Zeit richten die Beobachter ihre Aufmerksamkeit auch auf die in ihnen selbst ablaufenden inneren

Prozesse sowie auf ihre Reverie. Via Identifikation erhalten sie Zugang zu den frühen Erfahrungen des Babys und seiner durch die Sinne bestimmten Wahrnehmungswelt sowie zu der unbewussten Kommunikation zu seinen Primärobjekten. Es können Zustände von äußerster emotionaler Aufgewühltheit und Desintegration erlebt werden, wenn das Holding des Primärobjekts misslingt und das Baby infolgedessen archaischen Ängsten ausgesetzt ist.

Wie sind die Zustände, die das Baby erlebt, zu verstehen? Was projiziert es in seine Mutter hinein? Nimmt die Mutter diese Projektionen in sich auf oder verschließt sie sich ihnen gegenüber? Wie versteht sie die empfangenen und ihr von ihrem Baby gesendeten Signale im Kontext ihrer eigenen Konstitution und Lebensgeschichte? Und was projiziert die Mutter ihrerseits in ihr Baby hinein? Ist sie erdrückend oder intrusiv? Wie und aufgrund

welcher Sinnesmodalitäten entstehen aus den allerfrühesten Interaktionen zwischen dem Baby und seinen Primärobjekten dann schließlich reifere Kommunikationsmöglichkeiten? Kann sich aus dem ursprünglichen Gefühl von Einssein heraus ein Raum für zwei entwickeln, und später dann für drei? Können die Mutter und der Vater das Streben ihres Babys nach mehr Unabhängigkeit und Autonomie fördernd unterstützen?

In diesem Panel werde ich einige Ausschnitte aus meiner detailliert beschriebenen Kleinkindbeobachtung vorstellen, um anschließend davon ausgehend über diese und andere Fragen zur Eltern-Kind Dynamik zu diskutieren. Ich werde mich außerdem auch mit der Kontroverse zwischen den Befürwortern und Gegnern der Methode der Kleinkindbeobachtung befassen.
Moderatorin: Beate Schumacher (British Soc)

Für Präsentationen im Rahmen eines zukünftigen Kinderpsychoanalyse- oder Eltern-Säugling-Workshops kontaktieren Sie bitte Antônia Grimalt: 8331age@gmail.com.

Alle zum Kongress angemeldeten Teilnehmer sind bei den Veranstaltungen willkommen.

Forum für Jugendlichenpsychoanalyse
Donnerstag 10:30h-13:15h und 14:30h-18:00h, Freitag 11:00h-12:30h
Vorsitz: Sara Flanders und Patricia Grieve

Das Forum zur Psychoanalyse von Jugendlichen organisiert jedes Jahr für die EPF-Tagung ein Programm zur Förderung und Diskussion von Überlegungen zur psychoanalytischen Behandlung und Untersuchung von Jugendlichen.

“Realitäten”

Die Realität des post-pubertären Körpers wirkt sich in vielerlei Hinsicht auf gravierende Weise auf den Jugendlichen aus und wird mehr und mehr repräsentativ für die Realität im Allgemeinen. Die Beziehung, die die Jugendliche zu ihrem eigenen Körper hat, bestimmt auch ihre Beziehung zur äußeren Realität. Es kann passieren, dass die Jugendliche auf psychotische Mechanismen zurückgreifen, um die unvermeidlichen und bedrohlichen somatischen Veränderungen zu verleugnen, auszuschließen, abzuspalten oder ganz einfach nicht zur Kenntnis nehmen zu müssen.

In diesem Fall bietet sich die virtuelle Realität häufig als ein bequemer Ersatz an, weil sie sich zur Entdeckung von Manipulationen nutzen lässt, die die Realität eines wirklichen Körpers, die das Subjekt stets als mehr oder weniger unkontrollierbar erlebt, in den Hintergrund drängt. Sie eignet sich aber auch dafür, die Realität des Körpers und seine Bedeutung zu relativieren und sie den eigenen Wünschen und Phantasien anzupassen, um dadurch die Illusion von Omnipotenz wiederherzustellen. Und so dient die virtuelle Realität als Zuflucht vor den mit den pubertären Veränderungen einhergehenden Herausforderungen sowie auch als Zuflucht vor der Begegnung mit einem anderen, verkörperten menschlichen Wesen, so wie man selbst eines ist.

Ein aktueller ideologischer Trend, der sich bei den problembeladenen und Orientierung suchenden Jugendlichen aufgrund seiner raschen Verbreitung im Internet immer größerer Beliebtheit erfreut, pro-

pagiert die radikale und vollständige Unabhängigkeit der Gattung Mensch von dem ihm bei der Geburt mitgegebenen Geschlecht, und so ist es die medial verselbstständigte und Ding gewordene Phantasie der schier unbegrenzten Wahlmöglichkeiten, die dem Jugendlichen da in Aussicht gestellt und vorgegaukelt wird. Diese extreme Form der Verleugnung der Realität des Körpers, der Beziehung zu diesem Körper und seiner entscheidenden Bedeutung für die Entwicklung des Individuums und seines Selbstgefühls postuliert eine neue Realität mit einem total neuen Verständnis von veränderten Geschlechtern und Geschlechterrollen und stellt somit die uns allen vertraute Realitätssicht von Grund auf in Frage.

Struktur des Programms (in Englisch):

Am Donnerstagmorgen findet ein klinischer Workshop statt.

Wenn Sie an diesem klinischen Workshop am Donnerstag teilnehmen wollen, melden Sie sich bitte über das online Anmeldeformular an und schicken eine E-mail an sarajflanders@gmail.com.

Am Donnerstagnachmittag wird ein Panel abgehalten, für das ein theoretischer Vortrag mit anschließender Diskussion vorgesehen ist, und am Freitagmorgen stellt in diesem Jahr Florence Guignard (Paris Soc) eine klinische Arbeit zum Hauptthema der Konferenz vor.

Sämtliche für die Tagung angemeldete Teilnehmer und Teilnehmerinnen sind herzlich eingeladen.

Forum Altern
Donnerstag 10:00h-15:00h und Samstag 11:00h-12:30h
Vorsitz: Gabriele Junkers, Christiane Schrader

Workshop

(Donnerstagvormittag)

Realitäten des Alter(n)s in der/als Thema der psychoanalytischen Aus- und Weiterbildung

Aufgrund des demographischen Wandels werden immer mehr Menschen immer älter, die heutige Altersphase, die häufig ein Drittel der Lebensspanne umfasst, bringt viele Veränderungen, Herausforderungen, Konflikte und Verluste mit sich, die zu psychischen Krisen, Symptomen und Erkrankungen führen können. Da inzwischen die Skepsis hinsichtlich der Möglichkeiten der Psychoanalyse bei Älteren zurückgegangen ist und andere Patientengenerationen alt werden, suchen zunehmend auch ältere und alte Menschen unsere Hilfe. Insbesondere ältere Psychoanalytikerinnen und Psychoanalytiker, die sich auch aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen mehr für diesen Lebensabschnitt interessieren, nehmen zunehmend auch ältere und alte PatientInnen in psychoanalytische Behandlung, aber auch die Jüngeren erhalten entsprechend Anfragen. Aufgrund dieser Veränderungen schlagen wir vor, das hierfür notwendige Wissen in die psychoanalytische Aus- und Weiterbildung aufzunehmen, wo es bisher nur selten

einen Platz gefunden hat. Wir möchten deshalb im Forum den Entwurf eines psychoanalytischen Curriculums für die psychoanalytische Ausbildung sowie für die Weiterbildung von Kolleginnen und Kollegen, die ihr Kolloquium bereits abgeschlossen haben, mit Ihnen diskutieren.

Zur Vorbereitung dieses Forums interessieren wir uns dafür, ob und welche Seminar- oder Kursangebote zum Thema älterer und alter PatientInnen in der psychoanalytischen Praxis es in Ihren Arbeitsgruppen, an Ihren Instituten und in Ihren Gesellschaften bereits gibt. Und wir hoffen, dass Sie Interesse an unseren Vorschlägen mitbringen, die im Forum (in Englisch) vorgestellt und ausführlich diskutiert werden.

Vorabanmeldung erforderlich. Bitte schicken Sie eine E-Mail an cschrader.infopraxis@gmx.de.
Offen für Mitglieder, insbesondere für Aus- und Weiterbildungsakteure und Kandidaten.

Forum »Freie klinische Gruppen« (FCG)

Donnerstag 13:00h-17:00h

Vorsitz: Claudia Thußbas. Stellvertretung: Dorothee von Tippelskirch-Eissing

Diese Methode, klinisches Material zu untersuchen, wurde von Wolfgang Loch in Tübingen entwickelt. Ihr liegt das Modell des Prismeneffektes zu Grunde: Wie ein Lichtstrahl, der durch ein Prisma geleitet wird, fächert die Gruppendiskussion unbewusste Prozesselemente von Patient und Analytiker vielfältig auf und ermöglicht ein vertieftes Verständnis psychoanalytischen Arbeitens.

So wird die psychoanalytische Methode als eine diskursorientierte bzw. auf Verständigung zwischen Subjekten hinzielende Methode verstanden, die gerade zwischen verschiedenen psychoanalytischen Schulen und Theorietraditionen eine klinische Verständigung ermöglichen kann. Zentral ist die Erarbeitung von Deutungsoptionen durch die ganze Gruppe. Die Prozesse innerhalb der klinisch arbeitenden Gruppen werden als bedeutungsvolles Material für das Verständnis des Falles herangezogen.

Die anfängliche Darstellung des klinischen Materials endet vor der ersten Intervention bzw. Deutung. Erst wenn die Gruppe selber eine oder mehrere

Deutungsmöglichkeiten erarbeitet hat, stellt der Vorstellende den Rest der Stunde vor. Angaben zur Diagnose, zur Biografie des Patienten, zum Verlauf, zur Anzahl der bisherigen Behandlungsstunden und zur Frequenz der Behandlung erfolgen erst vor der Schlussdiskussion.

Die freien klinischen Gruppen in Wien werden aus jeweils einem Vorstellenden, zwei Moderatoren und ca. fünfzehn Teilnehmern bestehen. Das klinische Material kann aus psychoanalytischen Behandlungen unterschiedlichster Settings stammen. Die Teilnehmer sollten sich aus möglichst unterschiedlichen europäischen Gesellschaften zusammensetzen.

Als Moderatoren werden in Wien arbeiten: Henrik Enckell (Finnish Soc), Maria Teresa Flores (Portuguese Study Group), Patrick Miller (Research and Training Soc), Claudia Thußbas (German Assoc), Dorothee von Tippelskirch-Eissing (German Assoc) und Marja Wille-Buurman (Dutch Soc).

Literatur:

- Dorothee von Tippelskirch Eissing (2019). *Erfahrungen mit »Deutsch-Sein« als Anders-Sein in zwei Internationalen Group Relations-Konferenzen in Israel in den Jahren 2006 und 2007*. Jahrbuch der Psychoanalyse. Bd 77, 33-60.
- Wegner, P. und Thußbas, C. (2018). *Feinkörnige Strömungen seelischer Substanzen in der psychoanalytischen Situation (Teil 2)*. In: Jahrbuch der Psychoanalyse. Band 77, 97-122

Teilnahmeberechtigt sind alle IPV-Mitglieder und Kandidaten/innen. Möchten Sie an einer der Gruppen (in Französisch oder Englisch) teilnehmen, melden Sie sich bitte über das online Anmeldeformular bis zum **5. März 2020** an. Kolleginnen und Kollegen, die interessiert sind, klinisches Material vorzustellen, können sich bis spätestens **5. März 2020** direkt an Claudia Thußbas wenden (claudia.thussbas@t-online.de).

Forum zu institutionellen Fragestellungen (IMG)

Donnerstag 14:30h-18:00h, Samstag 15:00h-16:30h

Vorsitz: Maggiorino Genta

Wie gehen unsere psychoanalytischen Organisationen mit äußeren und inneren Realitäten um?

(Donnerstagnachmittag)

Das Forum zu institutionellen Fragestellungen (IMG) fand im Rahmen der EPF als eine Föderation statt, was uns als ein besonders geeigneter Rahmen erscheint, sich mit Fragen der Struktur, Kultur und Organisation sehr unterschiedlicher psychoanalytischer Organisationen zu beschäftigen.

Die Kerngruppe besteht aus sieben Kollegen und Kolleginnen aus verschiedenen Teilen Europas und bot die Möglichkeit, sich über unterschiedliche Perspektiven mit Bezug auf historische Zusammenhänge und theoretische Hintergründe zu verständigen und auszutauschen.

Zu unseren Treffen luden wir auch immer wieder Repräsentanten weiterer psychoanalytischer Gesellschaften ein, um mit ihnen zusammen die Geschichte von mehreren psychoanalytischen Gesellschaften genauer zu untersuchen und zu analysieren. Nun haben wir ein kleines Diskussionsforum eingerichtet, das vor allem aus Personen besteht, die alle unterschiedliche Ämter und Posten in psychoanalytischen Organisationen innehaben und somit über eine Menge Erfahrung in institutionellen Angelegenheiten verfügen, wobei ein Teil von ihnen auch eine organisatorisch-beratende Expertise besitzt. Wir haben eine spezielle Methode zur Erforschung von psychoanalytischen Gesellschaften entwickelt; haben dabei entdeckt, wie komplex und "sumpfig" das Thema und die Methode doch eigentlich sind; haben die verschiedenen Ebenen miteinander in Verbindung gebracht, in der Hoffnung besser zu verstehen (haben dann aber auch wieder mit dieser Verbindung gerungen und gehadert) und sind dann schließlich zu einigen wichtigen Schlussfolgerungen und Erkenntnissen gekommen (z.B. die bestehenden Zusammenhänge von historischen Prozessen und Problemen bei der Gründung von psychoanalytischen Gesellschaften oder Instituten; die positiven sowie negativen Aspekte im Fall der Spaltung einer psychoanalytischen Gesellschaft).

Als wir den Spuren der unbewussten "Verrücktheit" genauer nachgegangen sind, die oftmals den Kitt bzw. das Bindemittel einer Gruppenmentalität innerhalb von Institutionen bildet, haben wir festgestellt, dass diese Verrücktheit sehr häufig überhaupt nicht zum Vorschein kommt, selbst wenn sie in Wirklichkeit da ist und existiert, doch dann kann es auch wieder

vorkommen, dass sie sich mit einem Mal überaus aktiv und effizient in den seltsamsten Ausprägungen zeigt, die zuweilen nur schwer zu verstehen sind.

Bei unseren Treffen und Untersuchungen ist dann der Wunsch in uns entstanden, uns mit noch mehr Kollegen und besonderen Gästen auszutauschen, so wie uns dies beispielweise hier in diesem Forum heute möglich ist. Wir haben uns dann vermehrt für die inneren Prozesse der psychoanalytischen Gesellschaften interessiert, für ihre jeweilige Geschichte, ihre politische Situation, ihre spezifische Kultur, ihre besondere Vorgehensweise bei der Konfliktvermittlung bzw. Konfliktschlichtung, und dann natürlich auch dafür, wie sie es geschafft haben, als Institution fortzubestehen und zu überleben.

Wir hatten aber auch die Gelegenheit zu untersuchen und festzustellen, was in der Psychoanalyse falsch gelaufen ist, und was die Psychoanalytiker und ihre Institutionen jeweils dazu beigetragen haben. Häufig waren Probleme oder Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Ausbildungsmethoden eine wesentliche Ursache für institutionelle Konflikte.

Wir haben uns schließlich gefragt: ist die Psychoanalyse an sich kompliziert oder haben die Psychoanalytiker sie so kompliziert gemacht? Nun ist es ja so, dass die Psychoanalyse, die eine humanistische Disziplin darstellt, etwa vergleichbar mit einer Naturwissenschaft, bisweilen die institutionelle Form einer Art von Religion annimmt.

Wir möchten alle, die sich für dieses Thema interessieren, herzlich einladen, teilzunehmen und sich dann auch an der Diskussion mit unseren beiden Vortragenden und unseren Gästen rege zu beteiligen und womöglich ihre eigenen Gedanken, Erfahrungen und Geschichten in die Diskussion mit einzubringen.

Vortragende:

Franziska Ylander (Swedish Assoc), Annemarie de Wit (Dutch Soc) *Split and merging*
Bernard Chervet (Paris Soc), NN (Madrid Assoc) *Why our organizations are regularly haunted by unconscious follies? And how they recover their aim to support the development of psychoanalysis?*

Vorsitz und Einführung: Maggiorino Genta (Swiss Soc)

Teilnehmer, die am Forum am Donnerstag teilnehmen möchten, werden gebeten, sich vorab mit dem Anmeldeformular anzumelden. Alle zur Tagung angemeldeten Teilnehmer sind willkommen.

Forum Psychoanalyse und Sprache

Freitag 15:00h-16:30h

Vorsitz: Christoph E. Walker

Überlegungen zu Freuds Arbeit

„Der Realitätsverlust bei Neurose und Psychose“

G.W. Bd. XIII, 1924, 363-368

In der Arbeit ‚*Der Realitätsverlust bei Neurose und Psychose*‘ (1924) modifiziert Sigmund Freud sein bisheriges Verständnis in der Unterscheidung zwischen Neurose und Psychose. Bei beiden Erkrankungen führt er aus, dass es sich um eine Störung der Wahrnehmung der Außenwelt handelt. „Neurose wie Psychose sind also beide Ausdruck der Rebellion des Es gegen die Außenwelt, seiner Unlust oder wenn man will, seiner Unfähigkeit, sich der realen Not, der Ἀνάγκη, anzupassen. Neurose und Psychose unterscheiden sich weit mehr voneinander in der ersten einleitenden Reaktion als in dem auf sie folgenden Reparationsversuch. Der anfängliche Unterschied kommt dann im Endergebnis in der Art zum Ausdruck, dass bei der Neurose ein Stück der Realität fluchtartig vermieden, bei der Psychose aber umgebaut wird“.

Die Störung entfaltet sich also bei Neurose und Psychose auf unterschiedliche Weise. Bei der Neurose sieht er in einer ersten Phase einen Realitätsverlust, der jedoch in einer zweiten Phase durch die Bildung eines Kompromisses, eines Symptoms ersetzt werden soll. Hierbei spielt die Verdrängung eine zentrale Rolle.

Mit dem Begriff der Realitätsverleugnung beschrieb S. Freud die Entwicklung auf einer psychotischen Ebene. In einem ersten Schritt wird dabei, mit Hilfe der Verleugnung, das Ich von der Realität

getrennt, in einem weiteren Schritt wird dafür eine neue Realität (ein Delirium oder eine Halluzination) geschaffen. Dadurch soll der „Schaden wieder gut gemacht“, der entstandene Realitätsverlust quasi ausgeglichen werden. Prägnant unterscheidet Freud die Neurose von der Psychose: „Die Neurose verleugnet die Realität nicht, sie will nur nichts von ihr wissen; die Psychose verleugnet sie und sucht sie zu ersetzen.“ Ein gemeinsames Merkmal sei allerdings die Angstreaktion, welche die Symptome begleiten.

Von diesen Überlegungen aus gibt es eine Vielzahl von Verbindungen zum Tagungsthema. Dem wollen wir in diesem Forum weiter nachgehen mit der spannenden Frage, was sich in den sprachlichen Feinheiten des Originals und den heutigen Übersetzungen an Besonderheiten und Entwicklungen niederschlagen hat.

In Englisch, Französisch und Deutsch; Beiträge im Hinblick auf andere Sprachen sind sehr erwünscht.

Sylvia Zwettler-Otte (Vienna Soc)

sylvia@zwettler-otte.at

Christoph E. Walker (German Assoc)

christoph.walker@t-online.de

Udo Hock (German Assoc)

udo.hock@web.de

Forum zur psychoanalytischen Ethik

Samstag 11:00h-12:30h

Vorsitz: Claire-Marine François-Poncet

Wenn es stimmt, dass die Psychoanalyse sich in erster Linie mit der Entfremdung beschäftigt, mit dem Anspruch, die Wahrheit zu ergünden und sie von all dem zu befreien, was falsch ist (der Familienroman, die Deckerinnerungen und die Symptome), dann ist kein Analytiker dazu berechtigt, davon zu sprechen, was ‚normal‘ ist. Nur eine Ideologie, die in der Vorstellung von unveränderlichem und ewig gleichbleibendem Wissen gründet, könnte den Analytiker dazu veranlassen, allgemeingültige, von jedem anzustrebende Ziele zu empfehlen, was ja dann allerdings auf nichts anderes hinauslaufen würde, als einmal mehr eine Quelle der Unterjochung des Patienten zu sein.

Das vom Analytiker vertretene Wissen variiert je nachdem, welcher psychoanalytischen Kultur er sich zugehörig fühlt, aber dennoch ist es unumgänglich, dass es immer auch von der jeweiligen Epoche, in der man lebt, sowie vom sozialen Umfeld mitbestimmt wird, was den Analytiker wiederum dazu aufruft, sich darüber Gedanken zu machen. Eine der Aufgaben der psychoanalytischen Ethik sehen wir nun darin, die Fähigkeit zu fördern, sich einzusetzen, dass unsere Mittel zur Repräsentation sich fortwährend verändern, einschließlich unserer moralisierenden und auf dauerhafte Gültigkeit angelegte Theorien, wie sehr wir uns dies zu unserer eigenen Beruhigung auch wünschen würden.

Eines der Beispiele wäre, wie sich die Psychoanalyse der Homosexualität gegenüber verhält, oder gegenüber den neuen Formen von Elternschaft, und auch wie sie sich heute zu Gender-Fragen stellt. Können wir heutzutage die Lebens- und Verhaltensweisen einer bestimmten Kategorie von Individuen wirklich noch allen Ernstes als abnorm oder pervers bezeichnen? Oder, im Fall der Transsexualität, als verrückt? Und wo würde ein Analytiker bzw. eine Analytikerin für sich selbst die Grenze ziehen, wenn er/sie sich mit einem Fall konfrontiert sieht, der all seine/ihre guten Absichten und Intentionen zunichte macht?

Wir möchten darauf aufmerksam machen, dass es da eine bestimmte Verbindung zu geben scheint zwischen unserer eigenen Anfälligkeit für Suggestion und Beeinflussung und dem heute allenthalben

zu beobachtenden gesellschaftlichen Phänomen, sich gewissen sozialen Medien blind zu überlassen, in denen Desinformation, ‚Fake News‘ und verdrehte Fakten oder Lügenpropaganda die öffentliche Meinung permanent zu beeinflussen versuchen, worin sich zweifelsohne ein gesellschaftlicher Trend widerspiegelt. Wenn nun die Rolle, die das pädagogische Moment im Rahmen der psychoanalytischen Behandlung spielt, oder anders ausgedrückt, die Vorstellung von der Psychoanalyse als einer Art von Nacherziehung missverstanden wird, und also nicht mit der genügenden Vorsicht und der nötigen Zurückhaltung zur Anwendung gebracht wird, dann stellt sich die Frage, ob dies nicht allzu leicht dazu führen könnte, dass die psychoanalytische Methode, ohne dass wir es wollen oder beabsichtigen, früher oder später zu einer suggestiven Methode transmutiert. Nun gibt es da gleichzeitig auch noch eine bestimmte Kategorie von Patienten, die die psychoanalytische Ethik des Analytikers (was etwa auch die Anerkennung unseres eigenen Unterworfenenseins impliziert) auf eine harte Probe stellt, indem diese Patienten nämlich von ihrem Analytiker fordern, sich stets und uneingeschränkt in einer Position des Wissens zu befinden.

Die psychoanalytische Ethik erinnert uns an diese ganz feine Grenzlinie zwischen dem Bedürfnis, gegen jedwede Art von Einflussnahme oder Suggestion im Rahmen der analytischen Behandlung gewappnet zu sein, und der Fähigkeit des Analytikers, sich auf sein eigenes Wissen, sein Urteilsvermögen und seinen Realitätssinn verlassen zu können, besonders dann, wenn ganz bestimmte Patienten vom Analytiker besondere Aufmerksamkeit und Rückversicherung einfordern.

Vortragende:

Udo Hock (German Assoc), Jérôme Glas (Paris Soc)
Vorsitz: Claire-Marine François-Poncet (Paris Soc)

In englischer Sprache. Alle für die Tagung angemeldeten Kollegen einschließlich Kandidaten sind herzlich willkommen.

Ad hoc Gruppe zur Arbeit mit Patienten, die ausagieren

(frühere Ad hoc Gruppe zur psychoanalytischen Arbeit mit Patienten in der forensischen Psychiatrie)

Freitag 11:00h-12:30h

Vorsitz: Carine Minne

Von der virtuellen Fantasie zum Handeln in der Wirklichkeit

Auch das diesjährige Tagungsthema ‚Realitäten‘ ist wieder von großer Relevanz für die klinische Arbeit der Psychoanalytiker, die sich in dieser Arbeitsgruppe engagieren. Viele der Patienten, darunter auch straffällig gewordene Patienten, die derzeit eine Gefängnisstrafe verbüßen, oder auch solche, die bereits wieder draußen in der Gesellschaft auf freiem Fuß leben und mit denen wir im Rahmen eines geordneten und sicheren Settings regelmäßig therapeutisch arbeiten, sind etwa im Alter von 16 bis 30 Jahren. Sie alle sind mit dem Internet groß geworden und somit erfahrene Internet-Nutzer. Nun sind allerdings die hierzu vorliegenden Forschungsergebnisse zum Teil recht widersprüchlich, insbesondere hinsichtlich der negativen Auswirkungen der Videospiele mit extremer Gewalt und der Dauer an Zeit, die die Internet-Nutzer in der ‚Cyber-Welt‘ bzw. ‚Cyber-Realität‘, man kann sagen, in einer Art von zweitem Leben verbringen, im Gegensatz zum Leben in der ‚realen‘ Welt bzw. ersten Leben. Langjährige Erfahrung hat uns gezeigt, dass es eine bestimmte Kategorie von übermäßig verletzlischen jungen Menschen gibt, die besonders anfällig sind, durch die exzessive Nutzung des Internets tatsächlich negativ beeinflusst zu werden, weil dies bei ihnen ein zusätzliches Verschwimmen oder Auflösen der Grenzen zwischen Realität und Fantasie bewirkt, was dann wiederum häufig dazu führt, dass diese Fantasien von ihnen ausagiert werden, die ansonsten als mehr oder weniger unbewusste oder auch bewusste Fantasien in den Köpfen bzw. der inneren Welt der betreffenden jungen Menschen verblieben wären.

Wir werden Fälle vorstellen, um zu illustrieren, wie einige Patienten mit einer Prädisposition zur Psychose von einer entwicklungsbedingten seelischen Not in eine offene Psychose umgekippt sind, indem sie überfüttert wurden von Internetseiten, welche ihre schlimmsten Befürchtungen bestätigten – anders formuliert, die Grenzen zwischen dem Es und dem Ich wurden immer durchlässiger und das Ich konnte nicht länger gehalten werden.

Es wird ein besonderer Fall vorgestellt, bei dem eine junge Frau zu einer Einsiedlerin wurde, indem sie ihr Leben mittels der Kreation von vier Avataren führte. Bei dem für sie wichtigsten Avatar handelte es sich um einen homosexuellen pädophilen jungen Mann. Mehrere Jahre intensiver psychoanalytischer Arbeit brachten schließlich die Ätiologie dieses spezifischen psychischen Rückzugs ans Licht und machten es ihr möglich, sich aus ihrem ‚zweiten Leben‘ zu verabschieden und sich wieder voll und ganz in einer für sie befriedigenden, gesunden Weise auf ihr ‚erstes Leben‘ einzulassen. In der Diskussion wollen wir den Fokus auf die Frage richten, wie wohl der psychische Rückzug dieser Patientin in einer Zeit ausgesehen hätte, bevor es das Internet gab.

Vortragende: Carine Minne (British Soc)

Vorsitz: Massimo de Mari (Italian Soc)

Zu diesem Treffen (in Englisch) sind alle eingeladen, IPV Mitglieder und Kandidaten.

Ad hoc-Gruppe zu Wahn und Übertragung

Freitag 15:00h-16:30h

Vorsitz: Antoine Nastasi

Fiktion, Wahn und Übertragung

Können wir damit aufhören, die Psychose als etwas zu denken, das in einem Fehler besteht oder von einem „weniger“ bestimmt ist? Und außerdem: Wie exportieren wir die Forschungsergebnisse zur Kur psychotischer Patienten in den Bereich der Neurose? Welche Modellvorstellungen zur Therapie und welche Konzepte der Psychopathologie sind aus der Arbeit mit psychotischen Patienten hervorgegangen?

Unserer Auffassung nach hilft es nicht, unter Psychose eine Nicht-Diskontinuität zwischen Neurose und Psychose zu verstehen, sondern wir sollten mutig und geistig frei genug sein, auch mit einer gewissen Provokation die Existenz einer psychotischen Psychopathologie des Alltagslebens behaupten. Es gibt beispielsweise die Verbindung zwischen Sehen, Halluzination und Wahnvorstellung: Wie ist sie beschaffen? Oder auch: Was ist eine Übertragungs- oder Gegenübertragungs-Halluzination?

Der Wahn ist maßlos. Der gewaltige Druck der Triebe kann nicht ausreichend gehalten werden, was im Gegenzug eine ständige Bedrohung des Ichs und des Objekts hervorruft. Die Lösung scheint dann eine furchtbare Übertreibung, eine Radikalisierung der Fantasie zu sein, die in Richtung Unbegrenztheit läuft. Um Ich und Objekt zu schützen, wird die Fantasie zur Wahnvorstellung, d.h. sie versucht, die Welt zu beherrschen, eine Kohärenz zu schaffen, indem man sich selbst an den Ursprung stellt. Am Ursprung steht die Sexualität, und es ist überlebenswichtig geworden, deren Macht in den Griff zu bekommen, indem man sich an den Ort des Ursprungs begibt, um zu verhindern, dass sie außer Kontrolle gerät, dass sie explodiert. Wir wissen, dass Sexualität und Gewalt für psychotische Patienten nicht sonderlich voneinander geschieden sind. Die Urszene, die entgegen dem, was verschiedentlich behauptet wurde, alles andere als abwesend ist, nimmt für den psychotischen Patienten eine extreme Form an. Sie ist eine Situation zu dritt, in der derjenige, der gezeugt

wird, bei diesem gewalttätigen Bad bereits zugegen ist und an seinem eigenen Ursprung mitwirkt.

Welche Folgerungen in Übertragung, Gegenübertragung und Technik ergeben sich daraus? Die erste Deutungsoperation ist also keine Versprachlichung und noch weniger die Herausstellung unbewusster Elemente. Die erste Deutungsoperation ist eine Übersetzung der Emotionen, was ermöglicht, sie in den von Analytiker und Patient geteilten Vorstellungsfundus einfließen zu lassen, der in der Anfangszeit der Kur konstruiert wird.

Handelt es sich aber um eine „kalte Psychose“ oder um sogenannte nicht-produktive Psychosen, sind die wahnhaften, bisweilen gut versteckten Elemente spürbar und blühen in der Übertragung dann auf. Dies kann sich abspielen, ohne dass es der Analytiker wahrnimmt oder sogar unter seiner Mitwirkung. Das Ausweichen vor dem Wahn und vor dem Hören auf ihn ist eine Art und Weise, ihn weiterzugeben, ohne ihn als solchen zu erkennen und ohne ihn überhaupt zu hören. Das Ziel dieser Arbeit soll die Aufdeckung von Wahn-Modalitäten sein, die die Übertragung infiltrieren oder sie sogar konstituieren, vom Analytiker zuweilen unbemerkt und recht häufig in Form einer Invasion. Wir werden darauf achten, die Gegenübertragungs-Effekte herauszuarbeiten, sowohl auf den Körper des Analytikers, wenn der Wahn präsent ist (Unwohlsein, Schmerzen, Zönästhesien, Schwindelgefühle, ...), wie auch auf die Ortung von Brüchen in seiner Funktionsweise (halluzinatorische Momente, Denkstörungen, befremdliche Überzeugungen, ...).

Den Schwerpunkt werden wir auf die versteckten oder diskreten Formen des Wahns legen, die in der Übertragungsbegegnung in Erscheinung treten, wobei wir von klinischen Erzählungen ausgehen.

Moderator und Vorstellende werden später bekannt gegeben.

Klinische Beobachtung 3 Ebenen-Methode (3-LM) Gruppen

Mittwoch 16:00h-20:00h und Donnerstag 08:00h-12:00h
Vorsitz: Margaret Ann Fitzpatrick-Hanly

Ziel: Die klinischen Beobachtungsgruppen wurden eingerichtet von dem IPA Projekt-Komitee zur Klinischen Beobachtung und Prüfung, um einen Beitrag zur Verbesserung der klinischen Beobachtung, ihrer Dokumentation und ihrer Weitervermittlung zu leisten. Das 3-Ebenen-Modell (3-Level Model, 3-LM) zur Beobachtung von Umwandlungen beim Patienten fokussiert auf Veränderungen (und Fehlen von Veränderungen) im Patienten und im psychoanalytischen Prozess im Verlauf der Zeit. Das Komitee zur Klinischen Beobachtung ist Teil des IPA Komitees zu Arbeitsgruppen (Working Parties).

Das 3-Ebenen-Modell strebt danach, die Reichhaltigkeit klinischer Erfahrung anzuerkennen, indem vielfältige Dimensionen seelischer Abläufe einschließlich Konflikte, Abwehrformen, Symbolisierungsfähigkeit, Übertragung, Gegenübertragung und kontextuelle Faktoren betrachtet werden. Während der Diskussion des klinischen Materials stellen Gruppen einen Prozess im Sinne einer „Expertenvalidierung“ her, der die Aufmerksamkeit lenkt auf

blinde Flecken in der Wahrnehmung des Analytikers, im Denken der Teilnehmer und im Ablauf der Gruppe.

Methode: Eine Gruppe von 10-14 Psychoanalytikern wird eine kurze Fallgeschichte und wörtliches Protokollmaterial eines erfahrenen Analytikers nutzen, welches von den Anfangssitzungen und von Sitzungen an zwei späteren Stellen der Psychoanalyse stammt. Im Kleingruppenformat und im Verlauf von neun bis zehn Stunden während zwei oder drei Sitzungen wird die Gruppe eingehend Kopien des klinischen Materials anschauen, dabei angeleitet von den Fragen des 3-Ebenen-Modells. Die Gruppe untersucht, was mit dem Analytiker, dem Patienten und dem analytischen Paar geschieht, mit dem Ziel die klinische Beobachtung und Kommunikation zu verfeinern. Die Gruppendiskussion wird erleichtert durch einen erfahrenen Moderator zusammen mit periodischen Zusammenfassungen der Diskussion durch einen Berichterstatter und durch einen abschließenden Bericht.

Wenn Sie an dieser Gruppe teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte online an und senden eine E-Mail an mafhanly@gmail.com. Es wird englische und französische Gruppen geben. Die Gruppen sind offen für Mitglieder und Kandidaten am Ende der Ausbildung (Teilnehmerzahl begrenzt) der EPF und IPV.

Workshop über „Psychoanalyse und das Internet“

Donnerstag 15:00h-18:00h

Vorsitz: Gabriella Giustino

Psychische Realität / virtuelle Realität

Der Vorkongress-Workshop (in Englisch) über die Psychoanalyse und das Web, der traditionsgemäß vom Redaktionsbeirat der Webseite „spiweb“ der Italienischen Psychoanalytischen Gesellschaft veranstaltet wird, wurde entwickelt, um Reflektionen über unsere Identität im digitalen Zeitalter anzuregen und uns über unsere Werkzeuge zu verständigen. Auch in diesem Jahr wird sich der Workshop mit dem Hauptthema der EPF-Tagung „Realitäten“ beschäftigen, das unter dem Blickwinkel der Entwicklung von individuellen und Gruppen-Identitäten untersucht werden soll, wobei für uns von besonderem Interesse sein wird, wie und auf welche Weise

diese in unseren Patienten und in unserer Identität als Analytiker durch die virtuelle Erfahrung beeinflusst werden.

Vortragende:

Andrea Marzi (Italian Soc) *Vicissitudes of psychoanalyst's identity in the digital era*

Maria Naccari Carlizzi (Italian Soc) *Adolescence between psychic reality and virtual reality*

Fabrizio Rocchetto (Italian Soc) *From natural breast to digital breast. The power of virtual seduction*

Laura Ravaoli (Italian Soc) *Virtual identity and the community: a psychoanalytical reflection*

Vorsitz: Gabriella Giustino (Italian Soc)

Der Workshop soll den Teilnehmern Raum zur Diskussion geben. Voranmeldungen sind daher erwünscht, aber nicht verpflichtend. Bitte melden Sie sich online an und schicken eine E-Mail an: laura.ravaoli@spiweb.it. Alle Tagungsteilnehmer einschließlich Kandidaten sind herzlich eingeladen.

Plattform der Organisatoren der Sommer-Universität
Donnerstag 16:00h-18:00h
Vorsitz: Katy Bogliatto

Das Treffen bietet den Organisatoren der Sommer-Universität die Gelegenheit, miteinander über ihre vielfältigen Erfahrungen an den Sommer-Universitäten, die in ganz Europa stattfinden, zu diskutieren. Das Ziel dieser Zusammenkunft ist es, gemeinsam zu eruieren, wie wirksam unser Bemühen ist, die Psychoanalyse den Studenten näherzubringen.

Zugleich gilt es, die verschiedenen Strategien und Programme, die europaweit angeboten werden, zu verbessern.

Das Treffen soll auch zukünftigen Organisatoren ermöglichen, sich ein Bild darüber zu machen, „was gut und was weniger gut funktioniert“.

Bitte informieren Sie mich über Ihre Teilnahme, indem Sie mir eine E-Mail schicken: katy.bogliatto@epf-fep.eu. Diese Plattform begrüßt alle Organisatoren und zukünftigen Organisatoren von Sommer-Universitäten von allen von IPV und EPF anerkannten Gesellschaften.

Treffen der Ausbildungsleiter (DOTM)
Freitag 14:30h-16:30h
Vorsitz: Eva Schmid-Gloor

Die EPF stellt einen Raum zur Verfügung, wo Ausbildungsleiter laufende Fragen der psychoanalytischen Ausbildung diskutieren können.

Weitere Informationen folgen.

Workshop Schreiben: Das Verfassen eines psychoanalytischen Texts
für das International Journal of Psychoanalysis
Samstag 14:00h-16:30h
Vorsitz: Dana Birksted-Breen

In diesem Workshop sollen Aspekte diskutiert werden, die für die Vorbereitung einer Arbeit zur Publikation wesentlich sind. Dazu gehören Fragen wie: Wann ist eine Arbeit gut genug, um publiziert zu werden; welche Rolle spielen die Literatur und das klinische Material; wie lassen sich Ideen begründen, wie lassen sie sich entwickeln und darstellen; wie findet man einen Titel und wie schreibt man ein Abstract; welche Hindernisse tauchen auf, wenn man eine Arbeit beginnt oder abschließt und wie werden Arbeiten eingereicht und einem Review-Prozess unterzogen?

Wir hoffen, dass die Teilnehmer sich durch diesen Workshop ermutigt und besser vorbereitet fühlen, ihre Arbeiten zur Publikation einzureichen.

In der Diskussion wird es um Überlegungen aus einer Arbeit gehen, die ein Teilnehmer zur Verfügung gestellt hat.

Leitung des Workshops: Rachel Blass (British Soc / Israel Soc)

Alle Interessenten sind willkommen, aber die Zahl der Plätze ist begrenzt. Deshalb bitten wir Sie, sich im Voraus als Teilnehmer anzumelden. Nur angemeldete Teilnehmer erhalten das bereits vorab zirkulierende Material zum Thema. Anmeldung bitte an Chris Lawrence (Chris.Lawrence@iopa.org.uk). Wenn Sie gerne Ihre Ideen zu einer Arbeit oder den Entwurf einer Arbeit in diesem Workshop diskutieren wollen, wenden Sie sich bitte sobald wie möglich an Dana Birksted-Breen (dana.birksted-breen@dib.me.uk) oder an Rachel Blass (r.blass@ucl.ac.uk).

COWAP

Samstag 11:00h-12:30h

Vorsitz: Cristina Saottini

Eine neue Realität für Frauen, Mutterschaft ohne Schwangerschaft, Adoption und Leihmutterschaft. Vor welche besonderen Herausforderungen stellt dies die Weiblichkeit und die primäre Mütterlichkeit?

Befasst man sich in unserer heutigen Welt mit dem Thema der Mutterschaft, so kommt man nicht daran vorbei, sich auch die Auswirkungen der häufig keinerlei Mühen scheuenden Anstrengungen, Mutter zu werden, ohne sich selber einer Schwangerschaft zu unterziehen, genauer anzuschauen. Während heute die medizinisch assistierten Fortpflanzungs- und Reproduktionstechniken fortschrittlicher und weiterentwickelter denn je sind, so garantiert dies allerdings nicht, dass die Frau, die den Wunsch hat, Mutter zu werden, dann auch tatsächlich schwanger wird. Der unbedingte Kinderwunsch lässt dann außerdem noch die Möglichkeit einer Adoption in Betracht ziehen, oder auch die Möglichkeit einer Leihmutter, die eine befruchtete Eizelle eingepflanzt bekommt, um diese dann bis zur Entbindung auszutragen.

Dieses Panel befasst sich aus einer psychoanalytischen Perspektive mit den in der heutigen Zeit neu entstandenen und veränderten Formen der Elternschaft. Bei unseren Überlegungen berufen wir uns auf die aktuell in unserer Gesellschaft zu beobachtenden Familienkonstellationen, wie etwa gleichgeschlechtliche Elternschaft, oder auch allein-erziehende Elternschaft nach freier Wahl und ohne Schwangerschaft.

Wenn die Reproduktion ohne Geschlechtsverkehr zustande kommt, stellt sich die Frage: Welche Rolle spielen Verwandtschaft, Eigentum und Bindung? Und welche Rolle spielt dabei der Körper und die Hormone in der Sexualität der nicht-biologischen Mutter und die infantile Sexualität, die sie in der Gegenwart des Babys wiedererlebt? Ist dies

so grundlegend anders als im Fall einer regulären Schwangerschaft? Was ist im Fall einer Adoption anders als im Fall einer Leihmutterschaft und welche Rolle spielen dabei Gefühle von Neid, Konkurrenz und Idealisierung in Bezug auf die biologische Mutter? Und wie sind in solch einem Fall Uterus und reproduktive weibliche Fähigkeiten repräsentiert?

Wir stellen verschiedene klinische Situationen vor, um dann gemeinsam über die primäre Mütterlichkeit und die Identität einer Mutter nachzudenken, die selbst keine Schwangerschaft erfahren hat: also einmal eine Adoptivmutter und dann eine Familie, deren Kind von einer Leihmutter ausgetragen wurde.

Wir möchten die Projektionen der Mutter in das Baby untersuchen und uns dann Gedanken darüber machen, welche Auswirkungen dies auf die entsprechenden Subjektivierungsprozesse hat. Wir werden uns auch mit den narzisstischen Komponenten und mit der von diesen Frauen zu leistenden Trauerarbeit befassen und erläutern, wie dies in gewisser Hinsicht für die Entstehung eines kindlichen Übergangsraumes hinderlich oder, im Gegenteil sogar, förderlich sein kann.

Vortragende: Christine Anzieu-Premmereur (Paris Soc), Lesley Caldwell (British Assoc), Harriet Wolfe (San Francisco Center for Psa)
Vorsitz: Cristina Saottini (Italian Soc)

Alle zur Tagung angemeldeten Teilnehmer sind herzlich willkommen.

**EPF / IPA Working Party Committee (WPC):
Gemeinsames Panel zu Arbeitsgruppen
Samstag 17:00h-18:30h
Vorsitz: Ruggero Levy, Bernard Reith**

Präsentationen:

Haydée Faimberg ('Listening to listening' Methode)

Bernard Reith ('Initiating Psychoanalysis')

Die Arbeitsgruppen im Sinne der Working Parties und die Arbeitsgruppen im Sinn der Working Groups (WPs und WGs) versuchen alle auf ihre jeweils eigene Weise, eine Art von sui generis Methode zu entwickeln, um die mit der Psychoanalyse in Verbindung stehenden Fragen und Probleme anzugehen.

Es mag für unsere heutigen Ohren in gewisser Weise naiv klingen, aber Freud betrachtete die Psychoanalyse als eine Suche nach der Wahrheit, wobei Wahrheit für ihn fast so etwas wie ein Synonym für Realität war. Doch heute erscheint uns Realität als ein weitaus weniger überzeugendes Konzept. Unser im Plural formuliertes Konferenzthema soll uns daran erinnern, dass es möglicherweise heute angebrachter ist, von Realitäten im Plural als von Realität im Singular zu sprechen.

Das Interesse an der Forschung war einer der hauptsächlichsten Beweggründe dafür, das Working Party Projekt ins Leben zu rufen. Indem wir die Frage der Forschung in der Psychoanalyse wieder in den Mittelpunkt des Interesses rücken, knüpfen wir in gewisser Weise an Freuds eigenes Projekt an, die Psychoanalyse zu einer Wissenschaft zu machen. Für Freud war die Psychoanalyse vom Geist der wissenschaftlichen Methode durchdrungen und inspiriert, das heißt, von dem Bemühen, logisch schlüssige Formulierungen und zwingendes Beweismaterial zu finden, auf der Suche nach genauso einem Bruchstück der Realität. Die Psychoanalyse selbst stellt so ein Bruchstück der Realität dar: Freud hat seinerzeit geschrieben, dass unsere Wissenschaft nicht auf einer Illusion gründet, auch wenn sie andererseits einer anderen Form von Realität zu ihrem Recht verhelfen möchte, nämlich der psychischen Realität.

Möglicherweise ist es der Anerkennung einer Krise des Realitätsbegriffs in der Psychoanalyse geschuldet, die den nötigen Anstoß dafür lieferte, das Projekt der Working Parties ins Leben zu rufen.

Wie und auf welche Weise gelingt es uns, die multiplen Realitäten zu berücksichtigen, um die es uns in der Arbeit der Working Parties vor allem geht? Zum Beispiel, welcher Art ist die Beziehung zwischen einerseits der vom Analytiker mit seinem Patienten erlebten "Realität" bzw. der vom Supervisor mit dem Supervisanden erlebten "Realität" und andererseits der in den klinischen Workshops konstruierten "Realität"?

Außerdem: Inwiefern ist die Realität des Lebens des Patienten – zum Beispiel sein Verhältnis zum Geld oder zu seinem sozialen Umfeld – von Bedeutung für den Arbeitsprozess innerhalb der Working Parties? Oder ist etwa die traumatische Realität des Patienten die einzige unbestreitbare Realität? Kurz gesagt: Wie wirkt sich die Realität auf die Arbeit der Working Parties aus?

Es ließen sich noch eine Vielzahl solcher und ähnlicher Fragen stellen, vor allem wenn man bedenkt, dass sich so gut wie die gesamte Arbeit der Working Parties mit dem, was wir "klinisches Material" nennen, befasst. Nun ist "klinisches Material" ein Begriff, der als solcher an und für sich schon so interessant und bemerkenswert ist, dass er eine genauere Erörterung verdient: Was ist dieses "Material", das sich in der Klinik manifestiert und aus ihr herleitet?

Vorsitz: Heribert Blass (EPF-Vizepräsident)

und Ruggero Levy (Leiter IPA WPC)

Moderator: Leopoldo Bleger (IPA WPC)

Offen für zur Tagung angemeldete Mitglieder und Kandidaten.

IPSO

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag
Vorsitz: Artur Sousa

Als Teil der EPF-Tagung bietet IPSO in der pluralistischen europäischen psychoanalytischen Landschaft in einem eigenen Programm eine wichtige Gelegenheit zum interkulturellen Austausch zwischen Kandidaten an.

Das – vorläufige – IPSO-Programm enthält:

- Ein IPSO-Workshop (in Englisch) über die „Die Besonderheit (Das Spezifische) der psychoanalytischen Behandlung heute“. Er beinhaltet eine Gruppe ausschließlich für Kandidaten am Mittwochnachmittag und ganztätig am Donnerstag. Der Workshop endet mit dem Abschlussplenium. Von den Kandidaten wird erwartet, dass sie an allen Treffen teilnehmen.
- Die Eröffnung der IPSO-Veranstaltung mit der Begrüßung durch unsere Gastgeber und die IPSO-Repräsentanten und einer nachfolgenden Plenar-Sitzung mit der Präsentation eines Papers mit anschließender Diskussion findet am Freitagmorgen, 11:00h statt.

Bitte beachten Sie, dass für eine Teilnahme an diesem IPSO-Workshop eine Voranmeldung erforderlich ist (zusätzliche Gebühren fallen nicht an). Zur Anmeldung schicken Sie eine E-Mail an philippevalon@yahoo.fr mit Kopie an Lila Hoijman lila.hoijman@me.com und melden sich über das online Anmeldeformular an. Es ist auch möglich, an einer Gruppe mit Mitgliedern und Kandidaten teilzunehmen. Siehe Seite 10.

Wenn Sie bei einer der IPSO-Supervisionssitzungen einen Fall vorstellen möchten, schreiben Sie bitte an: arturmssousa@gmail.com.

- Ein IPSO-Workshop über Haydée Faimbergs Diskussionsmethode „Dem Zuhören zuhören“ (Vorsitz: Haydée Faimberg und Dieter Bürgin) für Kandidaten und kürzlich graduierte Mitglieder am Mittwochnachmittag, 14:30h-17:30h.

Bitte beachten Sie, dass für eine Teilnahme an diesem IPSO-Workshop eine Voranmeldung erforderlich ist (zusätzliche Gebühren fallen nicht an). Bitte melden Sie sich über das online Anmeldeformular an. Wenn Sie bei diesem Workshop einen Fall vorstellen möchten, wenden Sie sich bitte per E-Mail an: arturmssousa@gmail.com.

- Während der EPF-Tagung gibt es die Gelegenheit zu drei Supervisionen mit Lehranalytikern aus verschiedenen Ländern.
- Zum IPSO-Programm gehört traditionellerweise eine IPSO-Dinner-Party am Freitagabend zum Kennenlernen, Abendessen, Tanzen, Diskutieren und zum Austausch über die psychoanalytische Ausbildung und Praxis in den verschiedenen psychoanalytischen Traditionen und Kulturen.

Für die Teilnahme an der IPSO-Dinner-Party am Freitagabend ist eine Voranmeldung erforderlich. Nach der Registrierung erhalten Sie einen Flyer mit Informationen zur Party.

WICHTIG: Für die Teilnahme am IPSO-Programm ist eine Anmeldung für die EPF-Tagung erforderlich, die Sie online durchführen können: www.epf-fep.eu. Hier finden Sie auch das EPF-Programm.

Wir freuen uns darauf, Sie in Wien zu treffen!

Zusätzliche Veranstaltungen

Donnerstag, 2. April 2020, 09:00h-18:00h
„Meeting Societies on Education“
EPF/IPA Joint Pilot Project of Psychoanalytic Education Committee (PEC)
Vorsitz: Angelika Staehle (IPA PEC)
Geschlossener Teilnehmerkreis aus Repräsentanten der teilnehmenden EPF-Gesellschaften.

Donnerstag, 2. April 2020, 14:00h-18:00h
Panel: Psychoanalytic training: aspiration, reality and institutional context
David Tuckett (British Soc)
Diskutanten: Eike Hinze (German Assoc), Patrick Miller (Research and Training)
Vorsitz: Elisabeth Skale (Vienna Soc)
Ort: Salzgies 16/3, A-1010 Wien
Information bei elisabeth.skale@wpv.at

Informationen zur Anmeldung

Anmeldegebühren	bis zum 02.03.2020	ab dem 03.03.2020
Mitglied der EPF Gesellschaften und IPV-Mitglied	€ 395,00	€ 495,00
Gäste – keine Teilnahme an klinischen Arbeitsgruppen. (Die Anmeldung muss von einem EPF-Präsidenten oder einem anderen Vorstandsmitglied gegengezeichnet sein.)	€ 475,00	€ 575,00
Ausbildungsteilnehmer/ Kandidat (Die Anmeldung muss von einem EPF-Präsidenten oder einem anderen Vorstandsmitglied gegengezeichnet sein.)	€ 195,00	€ 295,00
EPI Mitglied / EPI Kandidat	€ 50,00	€ 50,00

Die Anmeldegebühren beinhalten folgende Leistungen:

- Alle wissenschaftlichen Veranstaltungen
Bitte **beachten** Sie: für einige der Gruppen ist Vorab-Einschreibung erforderlich!
- Begrüßungsempfang mit Getränken und Snack am 02. April 2020 im Austria Center Wien
- Abschlussempfang mit Getränken und Snack am 05. April 2020 im Austria Center Wien
- Kaffeepausen

Für die Konferenz ist eine Zertifizierung (Weiterbildungspunkte) beantragt.

Genauere und aktualisierte Hinweise finden Sie auf der EPF-Webseite: www.epf-fep.eu

Informationen zum aktualisierten Zeitplan der Tagung und zur online Kongressanmeldung finden Sie auf www.epf-fep.eu.

Mit weiteren Fragen können Sie sich auch an das Sekretariat Ihrer EPF-Mitgliedsgesellschaft wenden. Bei Rückfragen zur Buchung der Kongress- teilnahme, Hotels und/oder Samstag Abendveran- staltung wenden Sie sich an Brigitte Reusch unter geber-reusch@t-online.de.

Bitte senden Sie das Anmeldeformular an:

Congress-Organisation Reusch
Habichtsweg 11
D-60437 Frankfurt/Main
Telefon +49 (0) 69 - 50 52 39
geber-reusch@t-online.de

Für Online-Anmeldungen: www.epf-fep.eu

Wie melde ich mich für einen Platz in einem Kleingruppen-Workshop an?

Das vorläufige Programm enthält eine Vielzahl von Kleingruppen-Workshops und Diskussionsforen zu unterschiedlichen Themen, deren Einzelheiten fortwährend auf der Website der EPF aktualisiert werden. Bei einer Online-Anmeldung kann der Wunsch zur Teilnahme an einem oder mehreren Kleingruppen-Workshops direkt vermerkt werden, bei Anmel-

dung per Post muss das Anmeldeformular verwendet werden.

Kleingruppen-Workshops können für jeden Tag gewählt werden, insofern keine zeitliche Überschneidungen vorliegen. Bitte beachten Sie die gesonderten Hinweise zu den Anmeldefristen.

Bitte beachten Sie, dass Sie nur eine Wahl pro Tag treffen können und vermeiden Sie Buchungen von parallel stattfindenden Gruppen.

Das EPF Programm-Komitee für die Tagung in Wien 2020

Das Programm-Komitee:

Heribert Blass (German Assoc) – Vorsitzender
Jan Abram (British Soc)
Udo Hock (German Assoc)
Annika Hirdman-Künstlicher (Swedish Assoc)
Alberto Luchetti (Italian Soc)
Pascale Michon-Raffaitin (French Assoc)
Hemma Rössler-Schülein (Vienna Soc)
August Ruhs (Vienna Assoc)

Elisabeth Skale (Vienna Soc)
Alexander Uskov (Moscow Soc)
Jeanne Wolff-Bernstein (Vienna Assoc)

Das lokale Organisations-Komitee:

Renate Kohlheimer (Vienna Soc)
Hemma Rössler-Schülein (Vienna Soc)
August Ruhs (Vienna Assoc)
Jeanne Wolff-Bernstein (Vienna Assoc)

Weitere Informationen

Anlässlich der EPF-Jahrestagung hat Congress-Organisation Reusch ein sehr kleines Kontingent im Meliá Vienna gebucht. Teilnehmer können per E-Mail bei geber-reusch@t-online.de nachfragen.

Das Lokale Organisation-Komitee nennt folgende Hotелеmpfehlungen in guter Erreichbarkeit:

Granhotel Wien, Le Méridien, Arcotel Kaiserwasser, Arcotel Donauzentrum, Courtyard by Marriott Wien

Prater Messe, Renaissance Wien Hotel, Ibis Wien Messe, roomz Vienna Prater, Imperial Riding School Renaissance Vienna, Vienna Marriott Hotel, Hotel Wandl, NH Danube City

Buchungen sind direkt im Hotel vorzunehmen oder Buchungen über <https://www.wien.info/de/hotels>.

Rahmenprogramm

Das Lokale Organisations-Komitee hat für die Kongressteilnehmer ein spezielles Rahmenprogramm arrangiert:

• Dining und Dancing im Palais Ferstel

„Das Ferstel“ ist mit seinem wunderbaren venezianisch-florentinischen Trecento-Stil einzigartig in Wien. Mit prachtvollen Räumen, prunkvollen Lüstern und einem herrlichen Arkadenhof. Ein italienischer Palazzo – und das mitten in Wien im 1. Bezirk an der Freyung.

Samstag, 4. April 2020, 19:30h

EURO 130,- pp inkl. Empfang und 3 Gänge Menü

• Karl-Marx-Hof und ‚Das rote Wien‘

Führung durch den Karl-Marx-Hof und die Dauerausstellung ‚Das Rote Wien‘. Die Führung (eine Gruppe in Deutsch, eine Gruppe in Englisch) mit Rundgang dauert etwa 90 Minuten.

Treffpunkt: Bahnhof Heiligenstadt (Endstelle U4).

5. April 2020, 11:00h, EURO 7,- pp

Minimum Teilnehmer je Gruppe: 10 Personen

• Mozart-Beethoven-Soirée

Ein Kammerkonzert mit Werken von W. A. Mozart (Klavierkonzert und Arien aus Le Nozze di Figaro) und L. v. Beethoven (Klaviersonate und Streichquartette)

3. April 2020, 20:00h, EURO 45,- pp

Palais Pallavicini

Weitere Programmpunkte sind in Planung wie z.B.:

• Kunsthistorisches Museum

Eine Sonderführung zum Tagungsthema ‚Realitäten‘

• Stadtführungen – Freud und jüdisches Wien

Es werden verschiedene Führungen geplant – 1. Bezirk, 2. Bezirk, Synagoge, Jüdisches Museum

• Walzertanzstunde

Detaillierte Informationen zu diesen und zu weiteren Rahmenprogrammen erhalten Sie ab Ende Oktober unter geber-reusch@t-online.de.

Wien

Austria Center Wien



